

Herforder Zeitung

Dezims - Preis 4.00 Mark

monatlich. Bei Postbezug 4.00 Mark und Bestellgeld. Die Zeitung erscheint täglich, außer Sonn- und Feiertag, mittags

für Stadt

und Land

Druck und Verlag Fr. Kupke
Geschäftsstelle: Herford,
Rennstraße 29/31



Fernsprecher Nr. 63 und 164
Postfachkonto Nr. 5296
Schiedam Hannover

Anzeigenpreis 30 Pfennig

die 11. Spalte. Willkürpreise oder deren Raum für Stadt u. Landkreis Herford, sonst 35 Pfennig. Kellern die Seite 2.00 Mark.

Generalanzeiger für Stadt- und Landkreis Herford

Allmählicher Anzeiger für Stadt- u. Landkreis Herford

Nr. 94.

Herford, Sonnabend, den 23. April 1921

39. Jahrgang

Amerikas Antwort.

Bedingte Vermittlungsbereitschaft.

Wb. Berlin, 22. April. Ein Mitglied der amerikanischen Mission hat dem Reichsminister Dr. Simons die Antwort der amerikanischen Regierung übermitteln, die folgendermaßen lautet: Die amerikanische Regierung war nicht in der Lage, ihre Zustimmung dazu zu geben, in der Reparation derart zu vermitteln, daß sie als Schiedsrichter bei ihrer Regelung mitwirkte. Durchdringen von dem Ernst der aufgeworfenen Fragen und deren Bedeutung für die ganze Welt ist die Regierung der Vereinigten Staaten selbst stark an einer baldigen und gerechten Lösung dieser Fragen interessiert. Die amerikanische Regierung wünscht dringend eine sofortige Wiederaufnahme der Verhandlungen und gibt wiederholt ihre ernstlichen Hoffnungen aus, daß die deutsche Regierung schnell Vorschläge formulieren möchte, die eine geeignete Verhandlungsgrundlage bieten. Sollte die deutsche Regierung diesen Weg einschlagen, so will die amerikanische Regierung in Erwägung ziehen, die Angelegenheit den alliierten Regierungen in einer für sie annehmbaren Weise zu unterbreiten, damit die Verhandlungen alsbald wieder aufgenommen werden können.

Am gleichen Tag, den 22. April, ist die deutsche Öffentlichkeit plötzlich vor drei Tatsachen gestellt worden. Die erste ist die Note, in der die deutsche Reichsregierung den Präsidenten Harding bat, die Summe festzustellen, die Deutschland als Gesamtschuldung zahlen solle, und in der sie sich verpflichtete, den Schiedsspruch des Präsidenten unter allen Umständen zu erfüllen; die zweite: die Antwort Amerikas, die den Schiedsspruch ablehnt, dafür aber verpflichtet, geeignete deutsche Vorschläge den Alliierten zur Beachtung zu empfehlen; die dritte: die Absendung einer an den Wiedergutmachungsausschuß gerichteten deutschen Note, in der vor allem Pläne zum Wiederaufbau entworfen werden. Die Amerikaner sind am Abend des 20. April übermittelt worden, die Antwort kam am Vormittag des 22. ein. Am 22. ward die zweite abgesandt. In der Reichstagsitzung vom 22. gab Minister Simons, nachdem Besprechungen beider Noten mit den Rabinetsmitgliedern und Parteiführern vorausgegangen waren, eine Erklärung ab, in der er feststellte, daß der Schiedsspruch abgelehnt, die Vermittlung dagegen insofern angenommen sei, als die Vereinigten Staaten den Wunsch nach schneller Wiederaufnahme der Verhandlungen, auf Grund geeigneter deutscher Vorschläge ausdrücken. Solche Vorschläge sofort auszuarbeiten, sei nun die nächste Pflicht. Zur Begründung seines Schrittes an Amerika führte der Minister an, daß alle Versuche, durch andere Vermittler mit den Gegnern oder mit den Vereinigten Staaten Fühlung zu bekommen, fehlschlagen seien, und daß weder die deutschen Wiederaufbaupläne noch die Anleihepläne Aussicht hatten, ohne Unterstützung durch eine vergleichsweise unparteiische Macht die Zustimmung der Alliierten zu finden.

Man hat die deutsche Note einen „Verzweiflungsschritt“ genannt. Kein Zweifel, daß sie dies ist. Aber war nicht auch die Lage, aus der heraus die Reichsregierung so handeln zu müssen, verzweifelt? Die Entschädigungssumme, die der Verband für angemessen hält, ist in Paris genannt worden. Deutschland ist unfähig, diese Summe zu zahlen, und auch die Gegner wußten über das „Wie“ der Aufbringung nichts zu sagen. Das sollte in London nachgeholt werden. Von beiden Seiten wurden Vorschläge gemacht, von beiden als unausführbar abgelehnt; die Verhandlungen brachen zusammen. Was nun? Woher war Deutschland bereit, neue Angebote zu machen, es übernahm die doppelte Aufgabe, die verwüsteten Gebiete wieder herzustellen und seinen Gegnern (durch Beschaffung von Anleihen) Geldhilfe zu leisten. Da jedoch die Pariser Forderung nach wie vor als unerfüllbar galt, mußte man annehmen, daß auch die neuen deutschen Vorschläge den Gegnern im einzelnen vielleicht erörterbar, in ihrer Gesamtheit aber unzulänglich scheinen würden. In der Tat hat der Verband (nicht nur Frankreich) seit dem Abbruch der Londoner Verhandlungen seine Maßregeln darauf eingerichtet, auf den Zahlungswillen, nicht mehr auf die Zahlungsfähigkeit Deutschlands zu wirken. Die Amerikaner war der Beweis, daß die deutsche Regierung einstweilen darauf verzichtet hatte, einen Gesamtanleiheplan zu machen, der gleichzeitig den deutschen Möglichkeiten und den Forderungen des Verbandes genügen würde.

Der Hilferuf an Amerika war somit in der Tat das Geständnis: „Wir wissen nicht weiter“. Aber sind nicht auch die Gegner in das gleiche Dilemma geraten? Auch sie haben seit London nicht anderes mehr gewußt, als Deutschland mit Gewalt und Drohung in eine Zahlungsbereitschaft hineinzumägen, von der niemand wußte, wie sie in tatsächliche Leistungen umgesetzt werden konnte. Auch wenn Harding eine Summe festgesetzt

Das Neueste vom Tage.

Die baldige Aufhebung des Ausnahmezustandes im rheinisch-westfälischen Industriegebiet ist in Aussicht genommen.

Der Antrag der aufgelösten Einwohnerwehren Groß-Berlins auf Nachprüfung des Severing'schen Verbots der Selbstschußverbände in Preußen ist beim neuen preussischen Ministerium eingegangen.

Die Gerüchte, bei der Reichsregierung sei ein Ultimatum eingegangen, wonach die Annahme der Pariser Beschlüsse innerhalb 24 Stunden verlangt wird, entbehren jeder Grundlage.

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, Dr. Hermes, traf in Wilhelmshaven ein, um der Wilhelmshavener Hochseefischerei seine Aufmerksamkeit zu widmen.

In Dresden wurde gestern in Gegenwart von Vertretern staatlicher und städtischer Behörden die vom deutschen Hygiene-Museum veranstaltete Ausstellung zur Bekämpfung der Tuberkulose eröffnet.

Der letzte aus Sibirien kommende Kriegsgefangenentransport wird mit einiger Verspätung in Deutschland eintreffen.

Anlässlich der morgigen Volksabstimmung in Tirol hat Innsbruck Flaggensturm angelegt. Mehr als 8000 abstimmungsberechtigte Tiroler aus Deutschland und Österreich werden in Innsbruck erwartet.

Der Vorstand des Reichsverbandes der deutschen Industrie nahm eine Entschließung an, in der er an alle Wirtschaftskreise die Aufforderung richtet, die wirtschaftlichen Wechselbeziehungen zwischen befestetem und unbefestetem Gebiete aufrecht zu erhalten.

In Frankfurt wurde die Generalversammlung der niederländischen Handelskammern für Deutschland abgehalten. Ein Mitglied der Zweiten holländischen Kammer sagte in einem Vortrage, die Rheinpolitik nach dem Kriege sei eins der brennendsten Probleme geworden.

Die Besprechungen der englischen Bergwerksbesitzer mit Vertretern der Regierung und der Bergarbeiter sind auf Montag vertagt worden; es soll ein Fortschritt zu einer baldigen Lösung gemacht sein.

Der italienische Ministerrat hat die Rückgabe der deutschen evangelischen Kirchen an die ursprünglichen Besitzer beschlossen.

Japan und Frankreich haben den amerikanischen Grundsatz über die Verteilung der deutschen Rabel angenommen.

Hätte, wäre die Kernfrage, die der Vertiefung, nach wie vor ungelöst geblieben, und es hätte der Vorschläge bedürft. Die fordert Harding darum, läßt aber durchblicken, daß er von den Verbandsmächten, die ohne amerikanische Mitarbeit ja doch nicht imstande sind, die Entschädigungsfrage weltwirtschaftlich zu lösen, etwas mehr Geduld und etwas mehr Rücksicht auf die wirtschaftlichen Tatsachen erwartet.

Diese Rundgebung ist der, wenn auch bescheidene, Gewinn der deutschen Amerikaner.

Das neue Gesicht.

ks. Berlin, 22. April. Gleichzeitig mit der offiziellen Note der Reichsregierung an Harding ist ein weiteres Schreiben der Reichsregierung nach Washington abgegangen, bei den Alliierten auf Einstellung der zum 1. Mai angekündigten neuen Besetzungen deutscher Gebiete für den Fall hinzuwirken, daß Harding die angebotene deutsche Vermittlung annimmt.

ks. Genf, 22. April. Der „Herald“ meldet aus Washington: Die neue deutsche Note ist Donnerstag früh Harding übergeben worden. Der Eindruck ist zweifellos ein gewaltiger. Harding berief sofort den Staatssekretär und den Vorsitzenden des Senatsausschusses zu sich. Die Sitzung des Senats wurde abgesetzt.

ks. Basel, 22. April. Der „Basler Anzeiger“ meldet aus Paris, der neue deutsche Schritt in Washington sei die Folge eines vorausgegangenen, aber abgelehnten Versuches Deutschlands durch eine neutrale Macht, der neue deutsche Vorschlag würde zwar von Harding kaum vollständig angenommen werden können, aber er werde nach der Auffassung der Pariser amtlichen Kreise die Veranlassung

zu einer Vermittlungsaktion zwischen Deutschland und den Alliierten in jedem Falle geben.

ks. Rotterdam, 22. April. Die „Times“ hat Lloyd George über die Aussichten eines deutschen Schrittes bei den Alliierten befragen lassen und gibt Lloyd Georges Erklärungen wieder, wonach der Premierminister an keinen ersten deutschen Vorschlag mehr glaubt, nachdem dieser in den letzten drei Wochen wohl angekündigt, aber nicht erfolgt sei. Lloyd George sprach weiter, daß er jeden annehmbaren Ausgleich einer neuen Zwangsbehandlung Deutschlands vorziehen würde.

ks. Karlsruhe, 22. April. Die „Straßburger Zeitung“ meldet aus Paris, daß Amerika am Mittwoch zum ersten Male an den Beratungen des Vorschlagerrates über die Reparationsfrage und die österreichische Anschlussfrage teilgenommen habe. Auch die Entscheidung der Alliierten über Oberösterreich erfolge nur mit Zustimmung Amerikas.

Reichstag.

Simons über das deutsche Angebot.

Berlin, 22. April. Am Regierungstisch Gehrenbach, Heine, Simons, Koch, Schulz, Wirth, Gehler, Groener, Brauns. Präsident Doebe eröffnet die Sitzung um 2.20 Uhr. Das Haus ist stark besetzt.

Vor Eintritt in die Tagesordnung erhält das Wort

Außenminister Dr. Simons.

Er erklärt: Im Namen der Reichsregierung habe ich die Ehre, Ihnen folgende Mitteilung zu machen: Nach dem Abbruch der Londoner Verhandlungen hat die Reichsregierung unermüdlich Schritte getan, um eine neue Basis zu Verhandlungen mit den Alliierten zu finden, eine Basis, die Aussichten bot, mit den Alliierten diejenigen Fragen zu besprechen, die allein für eine wirklich praktische Lösung der Reparationsfrage möglich sind; das war von fast sämtlichen Parteien ausgesprochen worden, in erster Linie die Frage des Wiederaufbaues. Das zweite Programm war die Beschaffung der Zahlungsmittel, die von Deutschland gefordert werden, um den Reparationsansprüchen der Gegner auch finanziell gerecht zu werden. Da die finanzielle Leistungsfähigkeit Deutschlands aufs äußerste beschränkt ist, so mußte nach der Meinung der Reichsregierung das Hauptaugenmerk gerichtet werden auf die Beschaffung der Mittel. Auf der Basis dieser Unternehmung hat dann die Reichsregierung Fühlung zu nehmen gesucht mit den Gegnern, um wieder zu neuen Verhandlungen zu gelangen. Die Versuche sind zum Teil unterstützt worden durch Anerbieten von anderer Seite, teils sind sie von Diplomaten geführt worden, teils sind sie darauf zurückzuführen, daß die alliierten Vertreter selbst sich zur Verfügung gestellt haben, um die Frage zu besprechen. Alle diese Versuche sind aber gescheitert. Da nun alle anderen Wege der Fühlungnahme versagten, so stellte sich die Reichsregierung die neue Frage, wie man an Amerika herankäme. Wir befinden uns mit Amerika noch in einem formellem Kriegszustand. Auf dem gewöhnlichen Wege der diplomatischen Vermittlung war ein derartiges Gesuch nicht an die amerikanische Regierung heranzubringen. Wir bedurften vielmehr eines Umweges. In dieser Lage hat sich die Reichsregierung entschlossen, an die amerikanische Regierung diejenige Note zu richten, die dem hohen Hause durch die Presse bekanntgegeben worden ist. Die amerikanische Regierung hat dieses Angebot der deutschen Regierung nicht angenommen. Heute mittag hat mir der stellvertretende Vertreter der amerikanischen Regierung, Herr Wilson, ein Memorandum überreicht. Damit ist die Vermittlung durch Übernahme des Schiedsantes abgelehnt. Nicht abgelehnt, sondern in qualifizierter Form angenommen ist der Vorschlag der persönlichen Vermittlung, nämlich, daß die deutsche Regierung der amerikanischen Regierung Vorschläge unterbreite, die die amerikanische Regierung für geeignet hält, in der Weise, wie es in der Note ausgeführt ist, als Grundlage für weitere Verhandlungen mit den Alliierten Mächten zu dienen. Daraus ergibt sich, daß nunmehr unmittelbar in die Erwägung der rüber eingetreten werden muß, wie gegenüber der amerikanischen Regierung die Vorschläge der deutschen Regierung zu treffen sind. Ueber diese Frage wird sich zunächst die Regierung selbst schlüssig zu machen haben. Mit Rücksicht darauf, daß heute mittag erst die Note in die Hände des deutschen Außenministers gekommen ist, hat das Kabinett naturgemäß noch keine Zeit gehabt, diese Frage zu erwägen. Infolgedessen wird die Kabinetsitzung erst heute nachmittag stattfinden, und die Regierung wird erst morgen in der Lage sein, dem hohen Hause über die Gesamtheit ihrer Vorschläge in der Reparationsfrage Rede und Antwort zu stehen. Die Regierung ist der Ueberzeugung, daß sie an der Formulierung der Vorschläge bis an die Grenze dessen gehen muß, was das deutsche Volk für Reparationszwecke leisten kann. (Bezeugung.) Dies ist um so mehr der Fall, als wir leider bei der Beurteilung der Lage, in der wir uns finanziell und wirtschaftlich befinden, fast das ganze Ausland bisher gegen uns haben. Es besteht nach unseren Informationen in der Welt leider die Ueberzeugung, daß Deutschland seine eigene Leistungsfähigkeit unterschätzt. Diese Ueberzeugung muß unter allen Umständen allmählich einmal aus der Welt verschwinden.

Präsident Doebe: Im Einvernehmen mit dem Ältesten-Ausschuß schlage ich Ihnen vor, in die für heute nachmittag vorgesehene Tagesordnung nicht einzutreten, sondern die Beratungen abbrechen.

Das Haus ist damit einverstanden.

Das Programm Stegerwalds.

Opposition der Sozialdemokraten.

Wb. Berlin, 22. April. In seiner heutigen Programmrede im preussischen Landtage erklärte Ministerpräsident Stegerwald, die Regierung stehe einmütig auf dem Boden der Reichs- und preussischen Verfassung. Sie wird die großen Reformgesetze über die Gemeindeverfassung, insbesondere die Landgemeinden, Städte, Kreise und Provinzialordnung, sowie das Gesetz über die Provinzialautonomie so rasch als möglich vor die gesetzgebenden Körperschaften bringen. Handel und Gewerbe sind durch die von unseren bisherigen Feinden geplanten wirtschaftlichen Maßnahmen bedroht. Zerschneiden jene die Nerven unseres Erwerbslebens, so wird das für sie unsere Zahlungsunfähigkeit, für uns

Arbeitslosigkeit

im größten Umfange zur Folge haben. Die produktive Erwerbslosenfrage wird die Regierung in Rücksicht hierauf mit aller Sorgfalt weiter zu entwickeln bestrebt sein. Die Aufrechterhaltung eines gesunden und abhängigen Mittelstandes ist notwendiger denn je. Neben einer sozialen Boden- und Siedlungspolitik in den Städten wird die Regierung die Vermehrung des landwirtschaftlichen Mittelstandes, sowie die Beschäftigung von Arbeitern eifrig bestreben.

Bei aller Wahrung landsmannschaftlicher Eigenart muß es das Ziel jeder deutschen Kulturpolitik sein, durch Stärkung des nationalen und sozialen Verantwortlichkeitsgefühls dem Volksganzen über Konfessionen und Parteien hinweg das Bewußtsein seiner nationalen kulturellen Einheit zu erhalten und zu stärken. In Ausführung der Reichsverfassung wird das Verhältnis zwischen dem Staat und den Religionsgesellschaften neu zu regeln sein.

Die überaus schwierige Lage der preussischen

Staatsfinanzen

erfordert äußerste Sparanmaßung, mögliche Vereinfachung der staatlichen Verwaltung und allmähliche Einschränkung des Beamtenpersonals. Eine der allerersten Aufgaben des Staatsministeriums wird es sein, den durch die neue Verfassung geschaffenen Staatsschatz in kürzester Frist ins Leben treten zu lassen. Seit der Revolution ist die Frage des Verhältnisses zwischen

Reich und Preußen

niemals zur Ruhe gekommen. Die Regierung wird sich die Pflege denkbar bester Beziehungen zum Reiche eifrig anlegen lassen. Zuerst tritt die Frage der Neugliederung des Reiches zurück hinter dem Erfordernis unbedingter Aufrechterhaltung von Ordnung und Sicherheit im Lande, die neben dem Verbleib von Oberschlesien die wichtigste Voraussetzung auch für die Erfüllung der Leistungen aus dem Friedensvertrage ist.

Oberschlesien

hat sich mit großer Mehrheit entschieden, bei Deutschland zu bleiben. Soll das Selbstbestimmungsrecht der Völker nach dem Versailler Vertrage nicht zum Gespött der Welt werden, so ist über das Schicksal Oberschlesiens zugunsten Deutschlands entschieden.

Nach dem Reichsgesetz vom 27. November 1920 hat Oberschlesien nunmehr darüber zu befinden, ob es ein selbständiges Land im Rahmen des deutschen Reiches werden oder dem preussischen Staatsverband weiter zugehörig bleiben will. Für den letzteren Fall ist die preussische Regierung ernstlich und aufrichtig gewillt, den eigenartigen Verhältnissen in Oberschlesien, die insbesondere auch auf sprachlichem Gebiete liegen, verständnisvoll Rechnung zu tragen. Unter Verletzung des

Vertrages von Versailles

ist weiteres preussisches Gebiet besetzt und eine neue Zollgrenze geschaffen worden. Weitere schwerste Gewaltmaßnahmen werden angekündigt für den Fall, daß Deutschland sich bis zum 1. Mai nicht dem Diktat der Entente unterwirft. Die sogenannten Sanktionen und die angekündigten neuen Gewaltmaßnahmen bringen die Bewohner der besetzten Gebiete in schwerste seelische und materielle Bedrängnis. Aber gerade in den Stunden der schlimmsten Not hat sich die deutsche Treue zum angestammten Vaterlande stets am standhaftesten gezeigt. Darum haben auch die Maßnahmen der Entente in den Rheinländern bisher nicht das durch sie erhoffte Ziel erreicht und werden es auch nicht erreichen. Die Regierung wird mit allen ihr zur Verfügung stehenden Mitteln dafür Sorge tragen, daß dem heimgekehrten Gebiet soviel als möglich geholfen wird. Wenn wir auch dringend wünschen, daß eine Verständigung mit unseren Gegnern erzielt wird, so müssen wir doch auch an dieser Stelle nochmals ausdrücklich und feierlich aussprechen, daß sich die Vereinbarungen, für die die deutsche Unterschrift gefordert wird, im Rahmen der Leistungsmöglichkeit der deutschen Wirtschaft halten müssen.

Seit dem dreißigjährigen Kriege ist das Schicksal des deutschen Volkes nicht so bedroht gewesen, wie jetzt. Es aus dieser furchtbaren Lage zu befreien wird nur möglich sein, wenn der Wille des gesamten Volkes sich kraftvoll darauf richtet, einmütig zusammenzustehen mit dem festen Entschluß, den Friedensvertrag zwar nach Möglichkeit zu erfüllen, sich aber nicht vernichten und nicht verfallen zu lassen.

Siebenstes Abonnementskonzert.

Gestern abend hörten wir das letzte Abonnementskonzert in diesem Winter, das zum Schluß noch ein außerordentliches Programm brachte. Gut gewählt zu dem Lied von der Erde von Gust. Mahler war als Einleitung die Faust-Ouvertüre von Wagner. Es ist ein Jugendwerk des Meisters, das er bekanntlich aus Anlaß einer vortrefflichen Aufführung der 9. Symphonie in Paris unter Habernedts schrieb. Die Ouvertüre sollte der erste Satz zu einer später nicht mehr vollendeten Faust-Symphonie werden. Es trägt echt faustischen Charakter: Gräßlich, ernst, leidenschaftlich und dämonisch, erhebt sich aber auch freundlicher, hoffnungsvoller Klänge nicht. Der Vortrag dieses Riesenswerkes war wahr erlebt und wurde zum Erlebnis.

Das Hauptinteresse des Abends richtete sich auf „Das Lied von der Erde“ von Mahler. Es war der zweite Mahler in diesem Konzertwinter. In dem 5. Abonnementskonzert hörten wir seine 2. Symphonie. Das Lied von der Erde ist in einer anderen Form gegossen. Es besteht aus 6 Gesängen, die abwechselnd von einer Tenor- und einer Alt- (Bariton-) Stimme gesungen werden, und zusammen genommen ein symphonisches Ganze bilden. 1. Das Trinklied vom Jammer der Erde. 2. Der Einsame im Herbst. 3. Von der Jugend. 4. Von der Schönheit. 5. Der Trunkene im Frühling. 6. Der Abschied. Die Ueberschriften geben nach außen hin schon zum Teil ein Bild von den habelhaften Kontrasten und verschiedensten Färbungen, die tatsächlich jeden einzelnen Satz kennzeichnen und oft innerhalb eines Satzes (man denke nur an den ersten) spielen. Dazu kommen ständige Tempi- und Taktwechsel und eine eigenartige Stimmung, die in der Philosophie des Werkes begründet liegen muß. Das erfordert neben einem großen

Die Aussprache.

Der sozialdemokratische Sprecher Siering bewies leider keinerlei Verständnis für die augenblickliche Lage des Vaterlandes, und sein Ton war in hohem Maße unvorsichtig. Obwohl der Ministerpräsident, um alle Zweifel zu zerstreuen, sich einer Neuwahl unterzogen hat, bezeugte dennoch Herr Siering das Kabinett als eins des Wortbruchs. Um die sozialistische Opposition zu rechtfertigen, mußte er der Unwahrheit fröhnen, daß die Regierung eine Rechtsregierung sei. In breiter Selbstgefälligkeit besprach er die ganzen interfraktionellen Verhandlungen, die doch durch die Wahl des Ministerpräsidenten völlig gegenstandslos geworden sind. Die ungeschönten persönlichen Angriffe auf einige Zentrumsmitglieder gaben dem dem Zentrumsführer Gerold Anlaß, gegen diese parlamentarisch unqualifizierbare Art des sozialistischen Kampfes scharfen Einspruch zu erheben. Die Rede des sozialistischen Sprechers hat gezeigt, daß man in der sozialdemokratischen Fraktion zwar Herrn Heilmann nach außen hin kalt gestellt hat, daß sein böser Geist aber die Fraktion und den Fraktionsführer vollkommen beherrscht. Gegenüber diesem hemmungslosen und wenig verantwortungsbewußten Vorgehen erwiesen sich die Rechtsparteien als raffinierte Taktiker. Die Sozialisten des Preussenhause haben nicht begriffen, daß je heftiger sie sich gebärden, sie um so mehr das neue Kabinett festigen. Weder ihr Wortschwall noch ihre Druderischwätze vermögen an der Tatsache etwas zu ändern, daß die neue Regierung keine Rechtsregierung ist, daß kein Minister im Zusammenhang mit der Regierung ernannt worden ist und daß niemanden von rechts her ein Einfluß auf die Festlegung des Programms zugestanden worden ist. Das Programm, das der Ministerpräsident entwickelt, kann nur von einer Regierung der breiten Mitte durchgeführt werden. Treibt die Sozialdemokratie in blindem Fanatismus ihre Selbstauschaltung auch weiterhin, so schädigt sie lediglich die wohlverstandenen Arbeiterinteressen.

Abg. Gerold (Ztr.): Bei der Bildung dieser Regierung haben wir uns von dem Gedanken leiten lassen, die Regierungsgrundlage durch Heranziehung der Deutschen Volkspartei zu erweitern und gleichzeitig auch dem Wahleresultat einigermassen zu entsprechen. (Lärm bei den Sozialdemokraten.) Solange sich die Sozialdemokraten auf staatsverhaltenden Boden stellen (lebhafter Applaus links), gab es viele Berührungspunkte mit ihr. Wir mußten aber den veränderten Verhältnissen Rechnung tragen und wir haben darin meistens Entgegenkommen gezeigt. Trotzdem schaute sich der Abg. Siering nicht, Worte auszusprechen, wie Wortbruch. (Lebhafter Applaus im Zentrum und rechts, großer Lärm bei den Sozialisten, Jesuiten!) Diesen Ton von einer Partei, mit der wir jahrelang zusammenarbeiteten, müssen wir uns energisch verhehlen. (Zustimmung im Zentrum. Zurufe der Sozialdemokraten: Wahr ist es doch!) Abg. Heilmann (Soz.) ruft: Lüge, Lüge rechts: Heilmann und Riegel! Stegerwald hat sich vollständige Freiheit vorbehalten in bezug auf das Kabinett. (Sehr richtig! im Zentrum.) Auch gegenüber hat er das getan. (Zustimmung im Zentrum.) Damit entfallen die Bedingungen, die vielleicht gestellt sein konnten. Durch ihr Verhalten hat sich die Sozialdemokratie selbst aus der Regierung herauskomplementiert. (Sehr richtig! rechts und im Zentrum. Lärm bei den Sozialdemokraten.) Unsere Absicht war es auch, die Regierung auf eine größere, sichere Grundlage zu stellen, das hätte auch gegenüber dem Auslande einen hervorragenden Eindruck gemacht. (Sehr richtig! im Zentrum.) Wir haben Vertrauen zu dem Programm des Ministerpräsidenten.

Abg. Winkler (Deutschnat.): Die Programmrede des Ministerpräsidenten hat uns bewiesen, daß er und seine Mitarbeiter von der Größe ihrer Aufgabe durchdrungen sind. Wollig aus dem Herzen gesprochen sind uns die Worte über Oberschlesien und die Rheinlande. Wir wollen mit allen Kräften dazu beitragen, dem Ministerium die Sanierung der Staatsfinanzen zu ermöglichen. (Lachen bei den Sozialdemokraten.) Wir sind deshalb bereit, uns an einer Entschließung zu beteiligen, die dem Ministerium das Vertrauen ausdrückt. (Lebhafter Applaus bei den Sozialdemokraten, anhaltende Unruhe.) Unsere weitere Haltung der Regierung gegenüber wird von ihren Taten abhängen.

Abg. Dr. v. Campe (Deutsche Vp.): Zu dem Programm der neuen Staatsregierung erklären wir, daß wir im wesentlichen den Richtlinien unsere Zustimmung geben können; aber die Ausführungen des Programms sind uns zu allgemein gehalten und seine Bedeutung wird erst bei der gesetzgeberischen Arbeit hervortreten. Wir werden deshalb den Regierungsmassnahmen gegenüber Zurückhaltung üben. Wir haben den dringenden Wunsch, daß im Ministerium eine einheitliche Richtung herrscht.

Ministerpräsident Stegerwald: Jetzt mache ich die Sozialdemokratie auf folgendes aufmerksam: Ihre Fraktion zählt 114 Sitze, links von ihr gibt es 59 Sitze, die in grundsätzlicher Opposition zu jeder Regierung stehen. Rechts von ihr gibt es 255 Sitze. Wie soll sich ein Parlament von 428 Köpfen unter den Willen von 114 beugen? (Stürmische Zustimmung rechts und in der Mitte, großer Lärm bei den Sozialdemokraten.) Das ist eine unmögliche Aufgabe. (Zuruf des Abg. Dr. Weis: Politik verdirbt den Charakter.) Wir hat sie ihn noch nicht verdorben. (Anhaltender Beifall.) Es ist ungeheuerlich, von mir in dem Augenblick, in dem im

Können eine ganz besondere Einstellung des Dirigenten. Von dem Können brauchen wir bei Herrn Quest nicht mehr zu sprechen. Die hier rechte Einstellung fand er aber auch. Jeder Satz trägt seinen eigenen Charakter, erlang in besonderer Stimmung, die teilweise in dem eigenartigen Kolorit begründet liegt. Das Orchester gab die Klangwirkungen vortrefflich.

An den Solisten hatte der Vorstand der Konzertgesellschaft einen guten Griff getan. Sowohl Frl. Weber vom Deutschen Opernhaus in Charlottenburg wie auch Herr Eismann vom Mannheimer Opernhaus verfügen über ein gutes Stimmenmaterial und hohe technische Fähigkeiten, die sie in Stand setzen, ihrer Auffassung eine vornehme Gestaltung zu geben. Reicher Beifall lohnte ihnen. Die routinierte sichere Hand des Dirigenten wußte alle beteiligten Kräfte zusammenzuführen zu lassen zu einem Ganzen. Man hat das Gefühl, als sei das Orchester allmählich mit seinem Dirigenten verwachsen und kann nur bedauern, daß diese Saison in dem Konzert ihr Ende gefunden hat. Daran anschließend aber kann man nur den Rat, sich der Kräfte des hannoverschen Orchesters für den kommenden Winter wieder zu versichern. Am Schluß des Konzertes überreichte der Vorsitzende der Konzertgesellschaft, Herr Studentrat Dubbert, unsern Herrn Quest unter jubelndem Beifall des Saales einen Lorbeerzweig als Zeichen der Verehrung und des Dankes für das, was er uns in diesem Winter wieder Großes und Schönes durch seine Tätigkeit schenkte. Durch ihn hat in wenigen Jahren Herford das erreicht, was es jetzt zu bieten vermag. Auf dieser Höhe angelangt, wollen wir hoffen, daß Herr Quest allen andern laufenden Gerüchten zum Trotz uns für Herford noch lange erhalten bleibt.

Reiche um die Schicksalsstunde Deutschlands gekämpft wird, wobei die Deutsche Volkspartei an der Verantwortung beteiligt ist, zu verlangen, daß ich es mit meinem politischen Gewissen vereinbaren soll, der Deutschen Volkspartei hier einen Fußtritt zu verweigern. (Großer anhaltender Lärm. Die Rechte und die Sozialdemokraten brechen gegenseitig in härmliche Zwischenrufe aus.) Bei der preussischen Regierungsbildung mußten vor allem auch außenpolitische Gesichtspunkte berücksichtigt werden. Man verbindet mit der Fühlungnahme nach Rechts immer den Begriff der Reaktion. Ich stelle fest, daß ich viel Berührungspunkte mit der Mehrheitssozialdemokratie habe. Wir müssen aus dem Glend parteipolitischen Betrachtungsweise heraus. Wir dürfen nur deutsche Politik treiben mit starkem sozialen Einschlag. (Erneute Bravourse rechts und in der Mitte.)

Darauf verlag das Haus die Weiterberatung auf Samstag 11 Uhr. Schluß 7.30 Uhr.

Die Volkspartei gegen Simons und Dominicus.

Wb. Berlin, 22. April.

In ihrer heutigen Fraktionsitzung beschloß die Deutsche Volkspartei mit der durch die deutsche Note an Amerika geschaffenen Lage. Sehr scharf wurde die Form der Ehrenbachschen Note getadelt, da sie der nationalen Würde des deutschen Volkes nicht entspreche. Vor allem äußerte man darüber Erstaunen, daß die Volksvertreter nicht vor der Abendung der Note befragt worden seien. Es kam in der Sitzung die Ansicht zum Ausdruck, daß der Reichsaussenminister Dr. Simons nicht mehr als Sprecher des deutschen Volkes auftreten dürfe. Der Lokal-Anzeiger bemerkt hierzu: sollte die Ansicht der Deutschen Volkspartei bleiben, so wäre die Krise in der Reichsregierung unvermeidlich.

Die „Vossische Zeitung“ meldet: Die Deutsche Volkspartei wird gegen den neuen Minister des Innern Dominicus ein Mißtrauensvotum einbringen. Damit würde der neue Minister des Innern im Landtag keine Mehrheit erhalten und zum Rücktritt gezwungen sein. Wie wir von parlamentarischer Seite hören, würde in diesem Falle auch der Minister Fischel zurücktreten. Für das Vorgehen der Fraktion der Deutschen Volkspartei liegt ein Fraktionsbeschluss vor.

Wenn die Deutsche Volkspartei bei diesem Beschluß beharren sollte, so würde eine neue Ministerkrise vorliegen, die ganz unabsehbar wäre. In den letzten Monaten alle Möglichkeiten erschöpft worden sind, erfordert es der elementarsten politischen Verstand, daß zunächst einmal das Ministerium Stegerwald ungestört arbeiten läßt. Mittels in den schwersten außenpolitischen Verwicklungen derart eine Personentrage aufwerfen, heißt geradezu politische Sabotage treiben.

Herford u. Minden-Ravensberg.

Mein Heber Sohn, du bist mir leid,
du mangelt die Enthaltenszeit.
Enthaltenszeit ist das Vergnügen
an Eichen, welche wir nicht fällen.
Denn lebe wälsch, den'st Flug,
wer nichts gebraucht, der hat genug. 25. 22/4.

23. April.

Cantate: Singet!

Psalm 98.

Singet dem Herrn ein neues Lied! Das alte laßt verflummen. Stimmt ein anderes, ein besseres an als das ewige Jammerlied der Klage. Es hat seine Berechtigung, seinen Wert und will seine Zeit dauern, denn es ist oft geistvolle Spannungen, bereit von verhängnisvollem Druck. So bedeutet es eine Selbstsicherung für die Menschen, die die niemand ungestraft anschaltet. Herzen, die ihren Schmerz nicht aussagen, Augen, die ihren Gram nicht beklagen dürfen, die es von Natur nicht können, oder durch allzu strenge Selbsterziehung nicht mehr vermögen, sind tief beklagenswert. Doch geht darin der Mensch selten so weit, häufiger gibt er dem Ausdruck seines Kammers Raum, um Sorgen — und mit Grämen und mit selbstgeiger Pein — und findet kein Ende — ihm besonders gilt heute der Ruf des Psalmisten „Singet dem Herrn ein neues Lied!“ Ihm und allen, die mit ihm in Gefahr sind durch die traurigen Töne, die ihnen aus dem Herzen über die Klappen dringen, innerlich so stumm und taub zu werden, daß sie frohe Klänge gar nicht mehr aufnehmen, geschweige denn ausklimmen vermögen. Stumpfen Sinnes — taub — blind und stumm zugleich. Jeder weiß von sich selbst, wozu der gerät, der sich mit Seufzen und Stöhnen gehen läßt. Für niemand ist es eine Lust, für ihn selbst am wenigsten — seine erlöste Trübsal zu sehen, zu hören. Sein vergrämtes Bild ist unerfreulich. Auch bringt er sich und die Welt nicht weiter; — wofür aber stimmt auch mancher mit ihm ein. Und während mutige Leidträger Auge und Ohr und alle Sinne bewußt — und ob es ihnen auch sauer würde — allem Freudebringenden öffnen während sie vorwärts dringen, bleiben jene stehen, den Sinn in's Trostlose versenkt, blicken — horchen — bleiben sie zurück, aufnahmefähig, teilnahmslos — tatenlos. Ihnen soll's heute jubelnd in die betrübte Seele klingen! Es soll sie lösen vom schwer lastenden Bann der tödlichen Weidwut: Cantate! Singet! — „Singet dem Herrn ein neues Lied — denn es tut Wunder!“ Tut ab die Winterorgen. Ist doch so viel neu geworden. Laßt auch euer Lied, laßt was ihr sagt und singt, was ihr denkt und tut, neu sein — ganz neu!

Da prangt draußen am alten weitergeprägten Stamm das neue, frische Grün. — Da treibt der alte Wurzelstock wieder die goldenen Königsterne. Viel Taufend bunte Blütensterne sprießen wieder neu hervor aus der alten Mutter Erde Schoß. Das singt und jubelt: Neu — neu sind wir alle geschnitten: wir Bäume und Büsche, wir jahrelange Pflanzungen, wir Wiesen und Raine, wir stillen Mahlgänge — wir tannenduftenden Gänge. „Neu — alles neu! Wunder über Wunder“, so jagt das Vögelin aus frohem

estampiert wird, wobei beteiligt ist, zu ver-
sinnen vereinbaren soll
u. verziehen. (Großen
demokratischen breiten
Bei der preussischen
genpolitische Gesandte
it der Frühlingsreise
Ich stelle fest, daß
zialdemokratische Bewegung
mit starkem sozialen
der Mitte.)
ung auf Kommunal-

ei
ominicus.
elin, 22. April.
beschäftigte
Deutsche Note an
wurde die Form
der nationalen
reche. Vor allem
die Volksvertreter
worden sein. Es
usdruck, daß der
mehr als Sprech-
„Total-Anzeiger“
Deutschen Volks-
r Reichsregierung

e Deutsche Volks-
des Innern Domi-
Damit würde den
eine Mehrheit er-
n. Wie wir von
diesem Falle auch
das Vorgehen der
ein Fraktions-

esem Beschluß der
rife vorliegen, die
den Monaten alle
dert es der ein-
ächst einmal den
en läßt. Mittels
wicklungen der
radazu politische

vensberg.
th,
en.
ug. 22. April.
23. April.
as alte last
as als das
ne Berechtigun-
nn es löst oft
niedrigem Druck
ie Menschenfeind-
erger, die ihren
Gram nicht be-
nnen, oder durch
runden, sind sie
selbst so weit
ners Raum „mit
absteigender Rein-
t heute der Aus-
in neues Lied“
durch die trans-
über die Sippen
werden, daß sie
geschweige denn
es — taub
sich selbst, wohin
nen gehen läßt.
am wenigsten
Sein vergräntes
und die Welt
anker mit ihm
und Ohr und
uch sauer würde
d sie vorwärts
s Trostlose ver-
nied, aufnahme-
soll's heute in-
ll sie lösen vom
druf: Cantate!
Bied — denn es
ist doch so viel
das ihr sagt und
ganz neu!
sprühten Stamme
alte Wurzelstock
Laufend bunten
aus der alten
t: Neu — neu
stühe, wir jahre-
r stillen Wälder
ur — alles neu!
lein aus frohen

Neu baut's sein Nestchen — ob's noch schneit, ob's
regnet — es baut — es singt. Es weiß viel besser als wir
Menschen, die es doch wissen sollten, und es verläßt sich
darauf: Es muß doch Frühling werden; muß Kälte weichen
und Sonne kommen — und Licht und alle Lust mit ihr!
Sonne des Himmels, Sonne des Herzens dem, der ihre
Strahlen inbrünstig sucht als alles Lebens Träger und Be-
weger — als Erwecker alles Neuen, alles Jungen und da-
durch aller Hoffnung! Und der sie hochhält, der sie preist.
Sie lebt auch uns — auch unserm Volke. — Sie lebt in
unserer Jugend, in allem heiligen Streben nach Erneuerung
von Innen heraus, das immer weitere Kreise erfährt.
Dahin wollen wir sehen — da uns erfreuen, wo frisches
neues Leben sproßt — ob draußen in der Natur, ob am
jungen Stamm unserer Jugend, die unsere Zukunft ist —
ob in alten sich erneuernden Herzen, das sich vom Finstern
abgekehrt, mit denen die Sonne lacht, die auf Sterne deuten,
auf Blumen zeigen — denn sie hatten vom Jammer längst
genug!

Sie werden an sich das Wunder erleben, daß sie ihn
von nun an fröhlicher, getroster tragen, daß sein Klage-
lied immer leiser wird. Aber die Sehnsucht wird sie erhas-
nen, dankbarer Freude Raum zu geben, von ihr immer aus-
neue zu sagen und zu singen zur Ehre dessen, der sie gab.
Das macht die Seele froh und stark. Das festigt die Hoff-
nung auf göttliche Gerechtigkeit. Darum:
Wach auf, mein Herz, und singe
dem Schöpfer aller Dinge,
dem Geber aller Güter,
dem frommen Menschenhüter.
Gella Ruth Kaufmann.

50. Geburtstag des Oberbürgermeisters Busse. Ober-
bürgermeister Busse vollendet morgen seinen 50. Geburts-
tag. Mit uns vereint sich die gesamte Bürgererschaft in dem
Wunsche, daß es unserm Stadtoberhaupt noch recht lange
vergönnt sein möge, sich der jugendfrischen Arbeitskraft zu
erfreuen, mit der er die Geschichte unserer alten Westfalen-
stadt bisher durch manche Klippen zu lenken gewußt hat.

Eine Obst- und Gemüseausstellung wurde gestern
von der Ausstellungskommission des Obst- und Gartenbau-
vereins unter dem Vorsteher des Obstbauinspektors Hage-
mann für die erste Hälfte im Oktober festgelegt. Ueber den
Nahmen des Herforder Vereins sollen sich auch Obst- und
Gemüsezüchter aus den Nachbarorten an der Ausstellung
beteiligen dürfen. Mit der Ausstellung soll ein Obstmarkt
und eine Verlosung verbunden werden.

Die Hauptversammlung des Gewerbevereins war so
frühzeitig, daß von einer Erledigung der Tagesord-
nung abgesehen werden mußte. Die Generalversammlung
in nächster Woche ist ohne Rücksicht auf die Zahl der Be-
sucher beschlußfähig.

Ortsverband militärischer Vereine. Ein Ortsverband
militärischer Vereine unserer Stadt, ein-
schließlich Sanitätskolonne ist nun auch für Herford ins Leben
gerufen worden. Auf Einladung hatten sich vorgestern sämt-
liche Vorstände der Einzelvereine zu einer Gründungsver-
sammlung im Rathstübchen zusammengefunden. Nach ein-
mütiger Zustimmung zu einem engeren Zusammenschluß
wurden die kurzen Satzungen beraten und einstimmig ange-
nommen. Der Verband bezweckt ein geschlossenes Auftreten
bei festlichen Gelegenheiten und eine wirksame Vertretung
der berechtigten Interessen der Einzelvereine. Die Selbstän-
digkeit der Einzelvereine bleibt durch den Verband unange-
rührt. In den geschäftsführenden Vorstand wurden folgende
Ratsmitglieder gewählt: Fabrikant Ritz, Böckmann jun. (1.
Vorsitzender), Studentat Meyer (2. Vorsitzender), Magi-
stratssekretär Schmier (Schriftführer) und Sparkassenbeamter
Germeier (Kassierer). Am 4. September wird der Verband
gelegenheitlich der Fahnenweihe der Vereine ehemaliger 15er
und 55er zum erstenmale gemeinsam feiern.

Eine sehr geschätzte Sängerin, Frau Nachtigall, ist
aus dem Süden eingetroffen und übt im knospenden Gie-
terbusch die ersten Strophen. Etwas rasch geworden ist die
kleine unscheinbare Diva in den letzten Jahren bei uns.
Unverändert im Wandel der Zeiten ist aber der Wohlklang
ihrer Fieder geblieben, wie aus Südigkeit und geschmack-
voller Härte gemischt, unterreicht im Orchester der gesie-
deten Welt, wo sie stets die gefeiertste Solistin sein wird. Eine
zahlreiche Zuhörerschaft wird ihren Vorträgen lauschen,
trotz mannigfacher Lieberfälligkeit durch winterliche Kunst-
genüsse im Konzertsaal. Vielseitige, weitestgehende Scho-
nung sei unser Dank dafür.

60. Aufsteigende Krankheiten. In der Woche vom 10.
bis 16. April wurden im Reg.-Bezirk Minden 64 Fälle an-
stehender Krankheitsfälle gemeldet, die in 43 Orten vor-
kamen: 12 Erkrankungen und 1 Todesfall an Diphtherie,
3 Erkrankungen und 1 Todesfall an Kindbettfieber, 23 To-
desfälle an Tuberkulose, 7 Erkrankungen an Scharlach, 15
Erkrankungen an Unterleibstypus, je 1 Erkrankung an
Genickstarre und Paratyphus. Letzterer kam im Stadt-
kreise Herford vor, außerdem 3 Todesfälle an Tuberku-
lose; im Landkreise Herford an Kindbettfieber
1 Erkrankung und 1 Todesfall in Vöhne, an Scharlach 1 Er-
krankung in Mannigshausen, an Unterleibstypus 1 Erkrän-
kung in Diebrol.

63. Das Fest der silbernen Hochzeit feiern morgen die
Cheleute Ernst Nolting hier, Kirchwegarten 7. — Wir
gratulieren!

63. Zum Zollinspektor beim Reichsmonopolamt für
Brantwein ist der Zollsekretär Karl Stiegler ernannt,
der vor Jahresfrist beim hiesigen Zollamt beschäftigt war.

— Promenadenkonzert des städt. Orchesters findet bei
günstiger Witterung morgen vormittag 11½ Uhr auf dem
Wilhelmshafen statt. Musikfolge: 1. Alton-Marsch von
Seincke; 2. Ouvertüre 3. Op. „Zampa“ von Herold; 3. Früh-
lingserwachen von Bach; 4. Münchener Kindl, Walzer von
Romzak; 5. Fantasia a. d. Op. „Arabiata“ von Verdi.

— Hotel Herforder Hof. Uns wird geschrieben: Der
in der Kurfürstentrafé gelegene „Herforder Hof“ ist seit
dem 1. April in den Besitz des Herrn Gustav Jise aus Hagen
übergegangen. Der neue Besitzer hat es sich zur Aufgabe
gemacht, das Hotel auf solider Grundlage weiter auszu-
bauen und die Räume des Restaurants haben daher eine
Umwandlung erfahren, die an Vornehmheit nichts zu wün-
schen übrig läßt und den Besuchern einen anheimelnden
und angenehmen Aufenthalt bieten. Eine gute Künstler-
kapelle sorgt für musikalische Unterhaltung und Küche und
Keller bieten das Beste.

Amt Drostho.
Erster. Die für die Flüchtlingsfürsorge von der Ge-
meindevertretung übernommene Hausammlung erbrachte
in Erster: 1640,50 M., in Soltermisch: 1318 M., insgesamt
2958,50 M. Allen freundl. Geben und Sammeln sei auch
an dieser Stelle herzlich gedankt.

60. Minden. Gestorben ist heute der Piarer i. R.
Kriege im 91. Lebensjahre. Er hat über 50 Jahre in der
ref. Pfarrei gelebt und seines Amtes gewaltet.

Sport.
Hockey. Morgen nachmittag 3½ Uhr findet in Herford
auf dem Rübberbruch das erste Hockeywettkampf statt, und
zwar zwischen Spiel und Sport Vielesfeld-1. Mannsch. und
Hockey-Klub 06 Herford 1. Mannsch. Beide Mannschaften
stehen sich in bester Aufstellung gegenüber, so daß ein inter-
essanter Kampf zu erwarten ist. Am 1. Mai fährt die Her-
forder Mannschaft nach Münster, um ein Spiel gegen Sport-
klub auszutragen.

Habensberger Rennverein.
Zum ersten Male seit 1913 wird der Habensberger Rennverein
seine früher gehaltenen Renntage in diesem Jahre wieder abhalten
können.
Nachdem in der ersten Zeit nach dem Kriege das Reich nur
geringere Erlaubnis zu einer größeren Zahl von Renntagen gab,
hat man bald eingesehen, daß die Rennen für unsere durch den Krieg
arg mitgenommene Pferdezucht als Prüfungen ganz unentbehrlich
sind, und daß die Rennfahrer eine vorzügliche Einnahme für den
Staatsfiskus bedeutet und nun die Zahl der Renntage bedeutend
vermehrte.
Natürlich hat der gelichtete Pferdebestand nicht mehr die Masse
von Vollblütern aufzuweisen, die dazu gehören, um alle diese Ren-
nen erfolgreich zu gestalten, deswegen hat die oberste Behörde für
Zucht und Rennen bestimmt, daß die kleineren Plätze in nachdrück-
licher Weise den Tourneer- und Halbblutpferden zufließen müssen, um
dadurch der sehr wichtigen Halbblutpferde zu ihrem gebührenden
Recht zu verhelfen.
Der Habensberger Rennverein hat nun ein Programm aufge-
stellt, in welchem Tourneer, Halbblut- und Vollblutpferde gleich-
mäßig verteilt sind, so daß jeder Sportliebhaber durch den Besuch
des Rennplatzes in Brackwede auf seine Kosten kommen wird.
Eingeleitet wird der Tag durch eine Springkonkurrenz, zu der
ca. 23 Pferde angemeldet sind, die auch fast ausnahmslos zur Stelle

sein werden. Es wird ein vorzügliches Material, fast alles Trake-
ner Abstammung, gezeigt und den Preisrichtern ihr Amt nicht leicht
werden. Dann wechseln Halbblut- und Vollblutrennen in gleicher
Reihenfolge ab, und wir glauben, daß als voraussichtliche Sieger
im ersten Hieshorster Jagdrennen für Halbblutpferde „Schard“ vor
„Lachenspieler“ durchs Ziel gehen wird.

Das dem folgende Kupferhammer Vollblutrennen wird ein
starkes Feld am Start versammeln, und es ist nicht leicht, den vor-
aussichtlichen Sieger zu nennen, da mehrere der startenden Pferde
in diesem Jahre schon achtbar gelaufen sind. Wir rechnen auf
„Ante Aurelia“ vor „Frat Arabi“ oder „Annemarie“, vorausge-
setzt, daß die am Platz trainierte „Hyperbel“ nicht allen Startern
einen Streich spielt.

In dem darauf folgenden Minden-Habensberger Halbblut-Ren-
nen sollte „Edelfant“ gewinnen, auf den Plätzen erwarten wir dann
„Fedenrofe“ oder „Diane von Ehringhausen“.

Das folgende Offizier-Jagdrennen dürfte „Diana“ sicher ge-
winnen, falls die Stute hier läuft, in ihrer Abwesenheit dürfte
„Korfar“ vor „Bartride“ als Sieger eintreffen.

Das Gütersloher Vollblutrennen, welches dann im Programm
folgt, sieht aus wie eine gute Sache für „Spotvogel“, falls dieser
nicht in Krefeld läuft, aber es liegt durchaus im Bereich der Mög-
lichkeit, daß bei der Eigenart der Brackweder Bahn „Blumengala“
oder „Sauerfisch“, der früher ein sehr gutes Rennpferd war, mit
dem Siege davon gehen.

Zum Schluß werden noch einige sehr schöne Gespanne gezeigt
werden, welche sicherlich den Beifall aller Pferdeliebhaber finden.
Alles in allem bietet der Verein den Besuchern ein interessantes,
reichhaltiges Programm, so daß er bei einigermaßen gutem Wetter
mit einem vollen Erfolge rechnen dürfte.

Wirtschaftsleben.
Devisenturse.
22. April. 21. April.
Telegraphische Auszahlungen: Geld Brief Geld Brief
Amsterdam-Rotterdam . 100 fl. 1375 19 123 90 124 20 228 80
Brüssel-Antwerpen . 100 frs. 501 95 103 07 489 50 490 50
Christiana . 100 kr. 1083 90 108 10 1048 91 104 1 05
Kopenhagen . 100 kr. 1229 75 1232 25 1184 83 1191 20
Stockholm . 100 kr. 615 85 619 15 1568 40 1571 60
Helsingfors . 100 finl. Mk. 140 31 140 65 137 10 137 40
Helsinki . 100 finl. Mk. 319 65 320 35 317 15 317 85
London . 100 Pf. Sterl. 268 70 269 30 258 45 259 05
New York . 100 Doll. 63 18 63 32 65 93 66 07
Paris . 100 frs. 493 10 494 10 487 00 488 00
Schweiz . 100 frs. 1167 30 1169 70 1151 80 1153 70
Santander . 100 Pes. — — 91 90 92 05
Wien (alt.) . 100 Kr. — — 17 23 17 17 17 14 1/2
Prag (Deutsch-Österreich abg.) . 100 Kr. 91 65 90 45 88 40 88 60
Budapest . 100 Kr. 25 17 25 23 24 09 1/2 24 15 1/2
Berliner Börse vom 22. April.
Trotz der wenig erfreulichen politischen Verhältnisse, die durch
die veräußerte Ablehnung der Bitte Deutschlands, Harding
möchte in der Reparationsfrage vermitteln, noch verschärft werden,
war doch die Börse gut erhalten. Das Hauptinteresse der Spek-
ulation konzentrierte sich auf den Devisenmarkt, wo, wie an anderer
Stelle ebenfalls hervorgehoben wird, namentlich am Vormittag sich
ein äußerst reger Verkehr entwickelte hatte. Die Schwankungen
waren außerordentlich stark und zeitweilig war die New Yorker
Devisen mit 71 gefragt. An der Börse wurden allerdings wesentlich
niedrigere Sätze genannt.
Unter diesen Umständen muß es wundern, daß am Effektenmarkt
die gestrigen Kurse sich nicht nur behaupten konnten, sondern ver-
einzelte Kursbesserungen zu verzeichnen waren. So eröffneten am
Montagmarkt Boehringer Hütte 6 Proz. Gotha und Kattowitzer je
5 Proz. höher. Auch einzelne Elektropapiere, wie A. E. G., Sach-
senwerk Licht und Kraft und Elektrisch Licht und Kraft, waren fest.
Von Schiffahrtaktien gaben Hamburg, Südamerikanische Paketfahrt
(— 6 Proz.) und Hansa im Kurse nach, wogegen Deutsch Australier
etwas fester waren. Chemische Werte bröckelten unmerklich ab.
Von Nebenwerten zeigte sich Kaufmann für Deutsche Waffen (+ 10
Proz.), Zellstoff Waldhof (+ 11 Proz.), Orenstein & Koppel (+ 5
Proz.) Valutapapiere lagen trotz der Festigkeit der fremden Zah-
lungsmittel ruhig bei allerdings etwas höheren Kursen für Balti-
more, Schantung, Neu-Guinea und Ostasi. Petroleumwerte waren
leicht befestigt. Am Markt der heimischen Anleihen blühten die
3 Proz. Reichsanleihen 1 Proz. ein; Konjunkt waren unverändert.
Ebenso wiesen fremde Renten ungefähre gestrige Kurse auf. Die
Spekulation legte sich auch im weiteren Verlauf größte Reserve auf;
nennenswerte Kursveränderungen traten nicht mehr ein; Schantung
gewannen schließlich 11 Proz.

Unsere heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.
Verantwortlich für den Inhalt: der Herausgeber und Verleger
Fr. Ruhle; für die Anzeigen: Georg Bese; beide in Herford.
Kartoffeln, gelbfleischige Industrie, 1 Zentner 48 M.,
sind in der Markthalle zu kaufen.
Lebensmittelamt.

Motorrad Junger Reisender
welcher bei Kolonialwarenhandlungen, Bäckereien, Kon-
ditoreien etc. bestens eingeführt ist und solche bereits
mit Erfolg bewährt hat, von Herforder Firma
gekauft.
Angebote mit Gehaltsanfragen, Vergütungen und Lichtbild
unter Nr. 16563 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung

Kassierer
zum 1. Mai gesucht.
Lichtspielhaus „Wittkind“.

Speise- und Saatkartoffeln
in verschiedenen erprobten Sorten sind noch vorrätig.
Pflanzmais, Edenborger Rantelsamen
(gelb u. rot), Feld- u. Gartensamereien
in feinstmöglicher Ware.
Gemüse- und Obstmarkt G. m. b. H.,
Arndtstraße 6.

Kontoristin
Wir suchen für sofort eine
tüchtige
Kontoristin
für Schreibmaschine und
Stenographie.
Wittenborg-Brennereien.

Neu aufgenommen!
Rot- u. Weißweine
bester Qualität.
Billige Preise.
Johanna Kronenberg, Confitüren
Gehrenberg 11.

Beachtenswerte Winte!
Es besteht die Absicht, den Zoll auf
Kaffee welcher bis jetzt 6,50 Mark
beträgt auf 10.— Mark für das Pfund
zu erhöhen. Unser selbstgebrannter
Kaffee kostet noch immer 21.—, 24.—
und 30.— Mark. Rohkaffee das Pfund
18.—, 20.— und 24.— Mark. ge-
brannte Gerste 3,50 Mark, Kaffee-
Zusatz das 1/2 Pfund-Paket 1,25 Mark.

Gemüse- und Obstmarkt
G. m. b. H., nur Arndtstraße 6.

Fertige Betten!
Prima Gänse-Halbdunen, Federn pp., Inletts,
Steppdecken, Molton-Matratzenschoner,
Metallobststellen f. Erwachsene und
Kinder, Bettpolster, Caal-
longues und Matratzen
kaufen Sie reell und vorteilhaft im
Herforder Spezial-Bettenhaus
E. & F. Maack
Herford, Mindenerstr. 1. Bielefeld, Niederrwall 15
Fernsprecher 1429. Fernsprecher 2262.

Weit über die Kreise Herfords
hinaus wird unser Müßli gekauft. Wes-
halb? weil es besonders fett und vorzüglich
im Geschmack ist. Das Liter kostet 16.— M.
Bestes **Speise-Schmalz** 13,50 M., in Mar-
garine führen wir nur besonders gute Marken,
jezt kostet diese 8,80, 9,50, 11,50 M.
Gemüse- und Obstmarkt G. m. b. H.,
Arndtstraße 6.

Voranzeige!
Brinkmanns Saal.
 Freitag, den 29. April, 8 Uhr abends:
 2. Gastspiel Bielefelder Künstler
Eudermann-Abend
Das Glück im Winkel
 Komödie in 4 Aufzügen von Hermann Sudermann.
 Regie von H. H. H. Herr Hans Grünhage.
 Vorverkauf in der Buchhandlung Kortkamp.

Stadtbank Herford (unter Haftung der Stadt)

Reichsbankgirokonto + Postscheckkonto 48100
 Fernsprecher 755.
K A S S E N S T U N D E N
 vormittags von 8 $\frac{1}{2}$ —12 $\frac{1}{2}$ Uhr
 nachmittags von 3—5 Uhr
 Sonnabend nachmittag geschlossen.

Provisionsfreier Scheck-, Konto-Korrent- u. Ueberweisungs-Verkehr

- Annahme von Depositengeldern.
- Hergabe von Darlehen aller Art.
- Aufbewahrung u. Verwaltung von Wertpapieren.
- Vermietung von Schließfächern.
- An- und Verkauf von Wertpapieren.
- An- und Verkauf ausländischer Geldsorten und Devisen.
- Reisekreditbriefe / Eilgiroüberweisungen

STADTSPARKASSE ZU HERFORD (MÜNDELSICHER)

ANNAHME VON SPARGELDERN
 Ausleihungen gegen I. Hypotheken
 und mündelsichere Wertpapiere, gegen Bürgschaften u. an öffentlich-rechtl. Körperschaften.



Schützen-Verein Herford
 Herford-Radewig, 3. Komp.
Verammlung
 am Montag, den 25. April, 8 $\frac{1}{2}$ Uhr abends bei Wirt E. Bading. Alle Mitglieder werden hierzu dringend eingeladen. Der Hauptmann.



Schlosshof, Sundern.
 Kalte und warme Speisen und Getränke
 Kuchen und Gebäck stets frisch.
 Geheizte Räume.
 Um regen Zuspruch bittet
P. Dustmann.

Sommerproffen!
 entfernt man auf einfache Weise durch ständige Anwendung einer Sommerproffen-Creme!
 Man beginne mit dem Gebrauch im Frühjahr.
 Erhältlich bei
Karl Meves Nachf.

Neue Sofas
 und eine Chaiselongue-Dece billig zu verkaufen.
 Credenzstr. 11, I. Etage

Betten
 Federn, Daun und Bettinlett-Stoffe kaufen Sie reell und vorteilhaft in dem altbekannten
Betten-Spezialhaus Pecher & Co.,
 in Herford, Kurfürstenstr. 24.
 Proben und Preislisten kostenfrei.
 Lagerbesuch erwünscht

Leinöl!
 doppelt gefocht prima Ware
 wieder eingetroffen.
W. Hagemeier,
 Radewigstr. 39.

Halt!
 In der „Bielefelder Schuh-Besohl-Anstalt“
Bäckerstr. 8
 bekommen Sie genau wie vor dem Kriege Ihre Schuhe in einem Tage besohlt und repariert. Auf Sohlen und Absätze kann gewartet werden. Mässige Preise, gute Bedienung, Ia. Kernleder. Ein Versuch macht Sie zu unserem dauernden Kunden. — Nehme auch von sämtl. Schuhgeschäften die Reparaturen an.
L. Rixe, Herford

Ein Küchenschrank
 und ein Eimerschrant fast neu, billig zu verkaufen.
 Salzgüterstr. 94.

PIANOS
 der angesehensten

Bechstein-Jbach-Feurich a. a. m.
 Knauss - Mand-Steinweg

Achtung! *** Achtung!**
 Am Sonntag, den 24. April, feiert der Arbeiter-Turn- und Sport-Verein „Vorwärts“ Abt. 1 der Freien Turnerschaft im Lokale des Gastwirts Böke, Friedenthal, sein diesjähriges
Frühlingsfest
 verbunden mit turnerischen Aufführungen, Linsenraten und großer Verlosung ***** Anfang 4 Uhr.
 Es ladet freundlichst ein
Der Festleiter

Helbahufer-Verkauf.
 Montag, den 25. April, vormittags 11 Uhr, werde ich Helbahufer, 31 hierseits
10 000 Stück Zigarrentarbons
 gemäß § 373 des H.-G.-B. öffentlich meistbietend gegen Barzahlung veräußern.
Jüllgrabe, Gerichtsvollzieher in Herford.



Carbolinum Leinölfirnis
 per Ltr. 5,50 Mk.
Heinrich Nolte & Sohn
 Tapeten + Farben + Lacke
 Lübberstraße 29 und Salzgüterstraße 1.

Cremefarben
 zum Cremon von Gardinen in verschiedenen Farbtönen.
 Flüssige Creme-Farben empfiehlt
Karl Meves Nachf.

Bleiweiß
 garantiert rein
Heinrich Nolte & Sohn
 Lübberstraße 29 und Salzgüterstraße 1.

Fahrräder
 neue u. gebrauchte. Kaufe auch gebrauchte ein. / Ersatzteile aller Art.
 Reparaturen prompt und billig.
G. Marten, Credenzstr. 24.

G. KÖNIG'S
 Leberheilmittel
PFLASTER
Probat' pedicorinal'
 sind doch die Besten! Zu haben in Apotheken u. Drogerien

FLÜGEL
 deutschen Piano-forte-Fabriken
 Allein-Vertreter **B. Kemp, Bielefeld,**
 Fernspr. 1446, Obernordwall 32.

Kohlen, Koks, Briketts
 (auf Landabfahrscheine)
 Buchenbrennholz . . . Ltr. M. 16.—
 schwarzen Brenntorf Ltr. M. 12.—
 Stroh * Häcksel * Heu
 la. Speise- u. Saatkartoffeln
 sowie sämtliche Futtermittel
 Mais, Maismehl und Schrote
 Vollmehl, Weizen- und Roggenkleie
 Pferdebohnen, Kleemehl u. Ammoniat
 Torfstreu und Torfmüll
 in jeder Menge ab Lager und frei Haus.
H. Müller jr.
 Lager und Kontor im Kohlenlager H. S. Müller
 Engerstraße 32. Telefon 110.

Brinkmann's Parkettsaal
 Am Sonntag, den 24. April:
Tanzkränzchen.
 Anfang 4 Uhr nachmittags.

Achtung!
Konserven-Dosen zum Einmachen
 von Cargel, Gemüse, Frücht u. Fleisch und Wurstwaren werden geliefert und mit einer Maschine verschlossen bei
Alfred Hollmann,
 Klempnerei und Installations-Geschäft
 Engerstraße 20 a.
 Gebrauchte Dosen können wieder vorgerichtet werden.



Asthma
 kann geheilt werden. Sprechen Sie in Bielefeld, Feilenstraße 2 jeden Freitag von 9—1 Uhr.
Dr. med. Alberts,
 Spezialarzt, Berlin SW 11

Ein Diatendobel, ein Abriecher, eine Fraise, eine Bandsäge, eine Kreissäge, eine Langloch-bohrmaschine
 mit sämtlichem Zubehör,
 drei Elektro-Motore 6, 8, 11 $\frac{1}{2}$ PS. nachlässig halber sofort zu verkaufen.
 Nachfragen unter 16132 in der Geschäftsst. d. Zeitg.

Gelegenheitskäufe!
 Neue und gebrachte Anzüge (Culaways), Damenkleider, Kinderwäsche, Schuhe, getr. für Herren und Damen, Sofas sowie sämtl. Einzelmöbel in der
An- u. Verkaufsstelle Jakob Schmitt
 Stiftbergstr. 1, Lortengang.

Do fufu fin aus die guten Dreiring Seifen
 Erzeugnisse
Seifenpulver
REINE SEIFE
REINE KERNSEIFE
 Überall zu haben

Fleisch
 Pfd. 7.50
E. Vieregge,
 Mittelstraße 4.

Schäferbund
 abhanden gekommen. Vor Kauf wird gewarnt. Wiederbringer erhält Belohnung.
Steffen,
 Gasthof zur Krone, Bräuerstraße.

Preisabbau in Möbeln!
 Als besonders preiswert empfehle:
ca. 100 Zimmer
 als Herrenzimmer
 Speisezimmer
 Schlafzimmer
 Küche
 in Ia. Ausführung.
Eigene Tischlerei.
Möbel-Grosshaus F. Mertens
 Bielefeld.

Zu verkaufen Wohnhaus
 mit großem Garten in Schwelgern, 5 Min. von Bahnhof, geeignet zu Wohn- u. Fabrik. Angebote unter 16533 an die Geschäftsst. dieser Zeitung.

Wohnhaus
 für 1 bis 2 Familien, mit einer freist. Wohnung bei voller Ausb. zu verkaufen. Angebote unter 16533 an die Geschäftsst. dieser Zeitung.

Einfamilienhaus
 in guter Lage und in gutem Zustand, demnächst frei werdend, zu kaufen gesucht. Angebote erbeten unter 16441 an die Geschäftsst. dieser Zeitung.

Gener
Nr.
Herfo
 Mit d...
 der wieder...
 können un...
 man die 3...
 Jahrtaus...
 Wissenfch...
 gemacht, i...
 liche Bezie...
 nicht nur i...
 fchen Glem...
 in ihnen...
 gläubens...
 bliden. Rei...
 nissen" mit...
 vorfichtiger...
 des Kindes...
 neu gebä...
 Spiele, in...
 heit annah...
 gebildet wo...
 naiv und...
 der Vorwe...
 bensfreude...
 werden, da...
 manische...
 Welt der J...
 geschäftlich...
 immer f...
 andererseits...
 Sprüchen...
 behandelt...
 auf das...
 Spielen an...
 mit der W...
 Reifenspi...
 Augenblick...
 Wie d...
 von alter...
 Fester und

Parkettsaal
n 24. April:
zchen.
achmittags.
ng!
-Dosen
nachen
Frücht u. Fleis
en geliefert und
verschlossen bei
Umann,
lations-Gesellsch
e 20 a.
der vorgefertigt werden
Zuschneiderin
Herren- und Damen
Wäsche gesucht.
Hüte, Windenerker, 12
Lehrmädchen
sofort gesucht.
Marta Stipp,
Chinderin,
Bünderstrasse 41 L.
Lüchziger, selbständige
Tischler
Arbeit ev. als Helfer
u. Maschinenmeister.
Angeb. unter 166 69 an
Geschäfts d. Zeitung
bis 45 Mark täglich
verdiene, nachmittags
nur 2-3 Stunden. Zeitg.
Prosp. Nr. 3, 4 gratis.
Wogenbach, Verlag.
Vertreter
Betrieb von Kaffee
u. Kakao an Feinst
es, Süssholzwasser und
viele gefucht.
dienstmöglichkeit gütig
da Ware einwandfrei
Hamburg-Bremer
See-Verhandlung
dermeier & Plath
ad Deynhausen.
Preisabbau
in Möbeln!
besonders preiswert
empfehle:
100 Zimmer
als
Herrenzimmer
Speisezimmer
Schlafzimmer
Küchen
1a. Ausführungen.
gute Tischlerei.
Möbel-Grosshaus
Mertens
Bielefeld.
Zu verkaufen
Bohnhaus
großes Garten
Schmelzeln, 6 Min. vom
Bahnhof, geeignet in
Fabrik. Angebote an die
16533 an die Geschäfts-
stelle Bielefeld.
Ein
Bohnhaus
5 u. 2 Familien, mit
freierw. Wohnung
voller Ausstattung
an gefucht. Angebot
16533 an die Geschäfts-
stelle dieser Zeitung.
Familienhaus
ter Lage und in gerum
ande, demnächst frei
end, zu kaufen ge
bote erbeten mit Z
an die Geschäfts-
stelle dieser Zeitung.
Kleiner, gelber
Eckel
(Gülden)
Hafen. Wiederringer
nung. Vor Kauf
gewarnt.
Sennertwallstr. 9.

Herforder Zeitung

Bezugs-Preis 4.00 Mark
monatlich. Bei Postbezug
4.00 Mark und Bestellgeld. Die
Zeitung erscheint täglich, außer
Sonntags- und Feiertag, mittags

für Stadt



und Land

Druck und Verlag Fr. Kühle
Geschäftsstelle: Herford,
Kernstraße 29/31

Fernsprecher Nr. 83 und 151
Postfachkonto Nr. 5796
Scheidt-Hannover

Anzeigenpreis 30 Pfennig
die 1 Spalt. Millimeterzeile oder
deren Raum für Stadt u. Land-
kreis Herford, sonst 35 Pfennig.
Reklamen die Zeile 2.00 Mark.

Generalanzeiger für Stadt- und Landkreis Herford

Amstlicher Anzeiger für Stadt- u. Landkreis Herford

Nr. 94.

Herford, Sonnabend, den 23. April 1921

39. Jahrgang

Herford u. Minden-Ravensberg.

Rühmelt, wenn sie sich einst mit Welsheit bringt die Sorgen, Wandelt sie aber allein, soget Verderben Ihr noch.	Ευνοα.
--	--------

23. April.

Frühling und Kinderspiel.

Mit dem anbrechenden Frühling kommt für die Kinder wieder die Zeit, da sie mit reifer Lust im Freien spielen können und auf Straßen, Plätzen, Wiesen, Feldern sieht man die Jugend die uralten Spiele spielen, die schon vor Jahrtausenden den Lenz der Kinder verführten. Die Wissenschaft hat aus dem Kinderspiel eine sehr ernste Sache gemacht, indem sie wichtige mythologische und volkstümliche Beziehungen aus ihnen herauslesen wollte. Man fand nicht nur in den Reimen und Reigen der Kleinen die dionysischen Elemente der germanischen Kulte, sondern wollte in ihnen auch Ueberbleibsel indogermanischer Dämonenglaubens, vorgezeichnete Begegnungszeremonien usw. erblicken. Neuerdings ist man aber mit diesen „Hineingeheimnissen“ mythologischer Anschauungen in das Kinderspiel vorsichtiger geworden. Man betont die schöpferische Kraft des Kindes, die aus sich heraus Urformen der Menschheit neu gebärt, und hat festgestellt, daß manche Lieder und Spiele, in denen man Beziehungen zur fernsten Vergangenheit annahm, von den Kleinen ganz aus sich heraus neu gebildet worden sind. Das Kind steht eben der Umwelt so naiv und unwirksam gegenüber wie der primitive Mensch der Vorwelt und gestaltet aus seiner Lebenskraft und Lebensfreude ähnliche Formen. Dabei soll nicht geleugnet werden, daß alte Volkstänze und Gesellschaftsspiele, altgermanische Rhythmiel und mittelalterliche Totentänze in der Welt der Jugend Heimatrecht gefunden haben und daß alte geschichtliche Anspielungen im Kinderreich vorkommen. Noch immer findet man von den Schweden und Napoleon, wie andererseits der bewegliche Geist der Kinder in seinen Sprüchen auch schon den Weltkrieg und den Bolschewismus behandelt hat. Im wesentlichen jedoch wird die Frühlingsluft das Kind stets wieder von neuem zu denselben alten Spielen anregen, und dieser naturgemäße Zusammenhang mit der Vergangenheit läßt den Kleinen ihr Kreisel- und Reihenspiel nicht minder neu und aus dem Erlebnis des Augenblicks geboren erscheinen.

Wie die Großen, so beginnen auch die Kinder schon von altersher die Ankunft des Frühlings mit mannigfachen Festen und Spielen. Frühlingsumzüge der Kinder sind aus

dem alten Griechenland überliefert, und auch hier schon ist Segenswunsch und Verheißung von Fruchtbarkeit mit dem Feischen um eine Gabe verbunden. Im Mittelalter wird das Weichersfest gefeiert, in dem die Kinder ausziehen, um die ersten Weichen zu suchen und der glückliche Finder gepriesen wird. Ebenso erzählt uns z. B. das mittelhochdeutsche Gedicht vom „Wilden Alexander“ vom Beerenfuchen der Kleinen, von Tanz und Sang um das junge Grün der Marktlinde usw. Wolfram von Eschenbach schildert im „Parzival“ die lieben Kleinen, die auf Blättern blasen und die Birken anbohren, um den Saft zu trinken. Man kränzt sich mit Blumen und freut sich an Blumenorakeln, am Halsziehen und ähnlichen Bräuchen. Auch die wiederkehrenden Vögel sind der Kinder Lust, und vom Spiel der Kinder mit dem Kuckuck erzählt schon Konrad v. Mähberg im 14. Jahrhundert, wenn er schreibt: „Der verändert seine Stimm nicht; er singt nur Kuckuck, Kuckuck, darum spotten sein die Kinder.“ Das bunte Leben und Treiben der spielenden Kinder in der hellen Frühlingssonne wird heute nicht sehr viel anders sein, als es schon vor Jahrtausenden war. Die römischen und griechischen Buben spielten bereits gern mit Weisen und zwar waren kleine Glöckchen angehängt, so daß sie beim Herumdrehen kitzelten.

Dasselbe erzählt Seiler von Kallenberg von den Kindern des Mittelalters. Bekannt war bei den Griechen auch schon die Schaukel, von deren Lustbarkeit wir so viel aus den Liedern der Minnesängerzeit erfahren. Ein uraltes Spielzeug ist der Kreisel. Man hat tönernen Kreisel bereits in vorgeschichtlichen Gräbern gefunden, und die Kreisel, die sich bei antiken Ausgrabungen fanden, haben genau dieselbe Form, wie sie noch heute bei den Chinesen üblich ist. Die älteren deutschen Dichter nennen den Kreisel „Topp“, der mit der Geißel geschlagen wird. „Hier ist die Geißel, dort der Topp, gönnt's dem Kinde, ihn zu treiben“, singt Wolfram von Eschenbach. Von dem Kreisel sang in Oberanten wird erzählt, daß es 1096 die Gräfin Alberado stiftete, nachdem ihr Sohn beim Kreiselspielen ertrunken war. Ebenso ehrwürdige Spielzeuge, die im Frühling noch heute von den Kindern hervorgeholt werden, sind die Murmel und Knöchel. In einer Handschrift des 15. Jahrhunderts wird das gelbe Weiglas erwähnt, das man den „gelben Kugel“ zusetzt, „so die Kinder mit spielen“. Die Knöchelspielerin ist eine der berühmtesten griechischen Bildwerke, und in dem altdeutschen Gedicht vom „Häselstein“ zählt ein kleines Mädchen als ihren größten Schatz „zehn Häselsteine“ auf, mit denen sie spielt. Nicht minder uralte ist das Ballspiel, das im Mittelalter nicht nur die Kleinen, sondern auch die Großen und sogar die Mönche mit Eifer betrieben. Ein Ballspiel war ursprünglich auch der Plumpsack, den ein an einer Schnur befestigter Ball darstellte. In den Stoffen des Klosters Reichenau aus dem 13. Jahrhundert wird dieses Plumpsackspiel unter dem Namen „Gurtulli“ traf ich dich“ erwähnt. Ebenso war das „Talerwandern“ ein Ball-

spiel, wobei statt des Talers ein Ball von Hand zu Hand ging. Blindenspiele, das die Griechen Blindenmücke nannten, wird bereits von Otfried in seinem altdeutschen Epos genannt. Die ausführlichste Darstellung der alten Kinderspiele, unter denen wir viele bekannte finden, gibt Fischart in einem Kapitel seines „Gargantua“ und das anschaulichste Bild germanischer Kinderlust, Pieter Breughels großes Gemälde in Wien, das durch die Fülle der Spielarten fast verwirrt.

h. Gemeinschaftliches Schöffengericht. Für die ordentlichen Sitzungen des gemeinschaftlichen Schöffengerichts Bielefeld für den Rest des Geschäftsjahres 1921 sind folgende Tage bestimmt, zu denen nachbenannte Personen als Schöffen ausgelost wurden: 26. April und 13. September: Pächter Hubert Mertens in Nordheda und Kaufmann Karl Hagedorn in Rheda; 3. Mai u. 16. Sept.: Brauereibesitzer Dr. Ulrich Hecker in Herford u. Stuhl-fabrikant Heint. Dieckhoff in Gütersloh; 10. Mai und 20. September: Oberstadtschreiber Holzappel und Studienrat Dr. Sopp in Bielefeld; 13. Mai und 23. Sept.: Kolon August Ostermeier in Kirchlegern und Gutbesitzer Joseph Kleinpähler in Westerböke; 24. Mai und 27. September: Fabrikant Ernst Kolling in Herford und Gutbesitzer Anton Jakobstroe in Mastholte; 27. Mai und 30. September: Schlachter August Gärner in Halle i. M. und Kaufmann Karl Lange in Bielefeld; 31. Mai und 4. Oktober: Fabrikant Arnold Weddigen in Herford und Prokurist Lachmann in Bielefeld; 7. Juni und 11. Oktober: Kolon Heint. Bröckmeyer in Schwenning-dorf und Buchhändler Schünemann in Bünde; 14. Juni u. 14. Oktober: Kaufmann Heint. Bredenförde in Spenge u. Zigarenfabrikant Franz Brockschmidt in Bünde; 17. Juni und 18. Oktober: Landwirt Franz Lönjes in Oldendorf und Oberstadtschreiber Wilhelm Heße in Bielefeld; 21. Juni und 21. Oktober: Schlosser Joseph Bultmann in Gütersloh und Landschaftsgärtner Michael Wolf in Bielefeld; 24. Juni und 25. Oktober: Metallarbeiter August Dreher in Gütersloh und Kaufmann Fritz Hofe in Rietberg; 1. Juli und 28. Oktober: Kaufmann Otto Gölth in Gütersloh und Schriftföher Theodor Pette in Bielefeld; 8. Juli und 4. November: Dreher Giesemann in Schilde und Mittelschullehrer Kolling in Bielefeld; 12. Juli und 8. November: Kaufmann Rudolf Weihe in Herford und Kaufmann Julius Schulte in Bergahausen; 15. Juli und 11. November: Tischler Wilhelm Welpotte in Wiedenbrück und Landwirt Karl Gölth in Gütersloh; 22. Juli und 15. Nov.: Schuhmachermeister Konrad Horstmann in Herford und Schuhmachermeister Karl Wolfmann in Steinhausen; 26. Juli und 18. November: Fabrikant Gustav Hecker in Bielefeld und Bahnhofsaufseher Heinrich Hecker in Schweicheln; 29. Juli und

Die Markenderin von Köln

231 von Levin Schäding.

Der lange Reichsfreiherr stand auf und verschwand plötzlich völlig den Blicken der beiden jungen Leute. Er war nämlich hinter einen großen herabgelassenen Jalousienvorhang getreten, der seine Gestalt vollständig verbarg. Es blieb für Hubert ein Rätsel, was er da machte, ob er dort einen aufstehenden Jörn hinterwürgen oder unbeobachtet dem Studenten eine Zählre des Mitgeföhls weihen oder nur durchs Fenster nach dem Wetter sehen wollte. Hubert Bender verlor jedoch mit der Lösung dieses Rätsels keine Zeit. „Demoielle (Fräulein) Stahl“, sagte er, zu dem jungen Mädchen gewandt, „es bedroht auch Sie ein großes Unglück.“ „Wich? ... o mein Gott, was kann das sein!“ „Nicht wahr ... Sie sind den Verfolgungen eines Menschen ausgesetzt gewesen, den man den Tollen“ nennt und der ein Graf von Ruppenstein sein soll?“ Marie Stahl antwortete nicht — aber die Reichenblasse, welche ihre Züge überzog, reichte hin, um Hubert zu zeigen, daß seine Voraussetzung die richtige sei. „Nun wohl“, fuhr er fort, „die Frau, die hier im Hause vollständig unumschränkt zu herrschen scheint, hat beschlossen, Ihnen den Schlüssel zu entziehen, den die Mauern dieses Gebäudes bis jetzt Ihnen gewährten. Sie sollen von hier fortgeschickt werden, damit Sie dem Tollen in die Hände fallen.“ Marie Stahl traf diese Mitteilung wie ein Donnererschlag. Sie sah, die Hände mit einem Ausdruck des Schreckens faltend, in das Sofa zurück. Der Reichsfreiherr trat jetzt plötzlich hervor. „Was sagen Sie da ... woher wissen Sie das?“ rief er aus. „Sie haben es ...“ „Mit meinen eigenen Ohren gehört“, versetzte Hubert. „Marie ... wenn man Sie von hier fortjagt, wenn ich nie-

mand, gar niemand mehr habe, der mit mir spielt und mir diese langen Winterabende, die jetzt kommen, vertreiben hilft, dann halte ich es hier nicht mehr aus, dann bin ich ein unglücklicher Mensch!“ wehlagte der Reichsfreiherr, indem er plötzlich in eine Tonart des tiefsten Jammers überging.

Hubert sah ihn mit einem Gesicht an, von dem es schwer zu sagen war, ob sich darin mehr Verwunderung oder mehr Jörn malte. „Aber zum Teufel, mein Herr von Nordort“, rief er aus, „es handelt sich hier viel darum, wer Ihnen die Abende verkürzt und sich von Ihnen im Kartenspiel über Ohr haufen läßt, es handelt sich um schändliche Frevel, die in Ihrem Hause, unter Ihren eigenen Augen vorgehen und denen Sie entgegenzutreten würden, wenn Sie ein Mann wären!“

Statt sich über diese derben Worte beleidigt zu zeigen, blickte der Freiherr mit schwermütigen Blicken Marie Stahl an und sagte: „Es ist wahr, es ist wahr — ich muß der Sache ein Ende machen! Was meinen Sie, wenn ich einen meiner Wutanfälle bekäme, Marie? Sollte es nicht das beste sein? Sie wissen, das lektmal ... nein. Sie wissen es nicht: Sie waren damals noch nicht hier; aber es schlug durch, sie bekam Angst vor mir und gitterte wie ein Gepan-laub; sie wurde ganz freibewußt; o, es war eine Freude, es anzusehen, eine wahre Freude ...“

Und dabei schritt der lange Freiherr im Zimmer auf und ab, rieb sich die Hände vor Vergnügen bei dieser Erinnerung und rief einmal über das andere: „Ich will einmal wieder in Wut geraten, ich will sofort in Wut geraten ... in eine schreckliche Wut!“

Hubert sah fragend nach dem jungen Mädchen hin, dieses aber hatte ihren Kopf auf die Lehne des Sofas gelegt, verbarg ihr Gesicht daran und schien zu weinen.

Lactantius von Nordort blieb jetzt mitten im Zimmer stehen: er sah sich nach allen Seiten wie suchend um; endlich fuhr er hastig nach dem Jalousienvorhang hin und holte einen Haufen großer Scheite daraus, die er einzeln mit einem schrecklichen Gepolter gegen die Möbel in dem Raume warf. Dann nahm er einen Stuhl und schleuderte ihn wider den an der Wand hängenden Spiegel; mit einem furchtbaren Krachen und Klirren stürzten die Glasflächen, der Rahmen, die Buchstabe des zerstückelten Stuhls auf eine darunterstehende Kommode mit chinesischen Porzellanvafen nieder.

Dann ging er dazu über, mit den Holzschößen ein lebhaftes Bettwerfen gegen den Kristallkonleuchter zu eröffnen, daß die Scherben davon nach allen Seiten auseinanderstoben, klirren und raschellen.

Während der lange Freiherr so im besten Zuge war, sich mit außerordentlicher Anstrengung in eine gehörige Wut hineinzuarbeiten, während das zu Tode erschrockene Mädchen sich zu flüchten im Begriff stand und, um nicht von den herumstürzenden Holzschößen getroffen zu werden, sich an die Mauer drückte; während dessen öffnete sich plötzlich und reich aufgerissen eine Flügeltür in der dem Sofa gegenüberliegenden Wand, und zwei Personen traten mit einer Hast und den Zeichen von Aufregung herein, welche allerdings in hohem Grade gerechtfertigt waren.

Die eine dieser beiden Personen war Hubert nur zu wohl bekannt; ja, er kannte dieses Frauenantlitz mit den scharfen Zügen, den harten Blicken unter wimperlosen Lidern her; oder freilich, als er es zum ersten Male sah, lag ein anderer Ausdruck, ein Gepräge von Leiden und Kummer und einer gewissen bitteren Ergebung darauf. Heute aber zeigten diese Züge einen anderen Ausdruck. Jörn funkelten diese Augen, Jörn sprach aus den zuckenden Mundwinkeln.

Ihr zuvorgeeilt war ein kräftiger, hochgebauter junger Mann, der Huberts Alter, vielleicht etwas mehr haben mochte; er hatte ein schönes, aristokratisches Gesicht, dem der Dame ähnlich, freiwallende und ungepuderte braune Locken, und trug eine bequeme Hausstracht, ein grünes Wams mit kurzen Schößen.

Das erste, was er tat, als er den Schauplatz der Wutanstrebungen des Freiherrn erreichte, war, an diesen dicht heranzutreten und sich so zwischen ihn und die Dame zu stellen, daß sie nicht getroffen werden konnte. Aber Freiherr Lactantius schien nicht gewillt, sich in seinem Vorhaben fügen zu lassen, das dahin ging, durch einen grenzenlosen Lärm ungewissheit zu bewirken, daß er in Wut geraten sei ...

„Lactantius! Lactantius!“ rief in diesem Augenblick eine Stimme dazwischen — eine helle, schneidende Stimme, in der zwar genug Jörn, Entrüstung, Staunen und Verachtung, zu ganz gleichem Teilen gemischt, lag, deren plötzliche Wirkung auf den Wütenden jedoch darum nicht weniger merkwürdig und zauberhaft war. (Fortsetzung folgt).

22. November: Schuhmachermeister Franz Wieberg in Sülze und Rentant Hermann Bunte in Brachweide; 5. August und 25. November: Kaufmann Hugo Ziegler in Herford und Kaufmann Rudolf Lehmann in Schildebe; 9. August und 29. November: Landwirt Heinrich Wiebold in Hager und Lagerhalter Wilhelm Siekmann in Bauerstraße Schildebe; 12. August und 6. Dezember: Zigarrenfabrikant Fritz Heemeyer in Enger und Studienrat Dr. Richard in Bielefeld; 16. August und 9. Dezember: Ristentleber August Wölter in Ennigloh und Schmiedemeister Albert Degen in Herford; 23. August und 13. Dezember: Meier Hermann Lütkehoff in Selhorst und Fabrikarbeiter Konrad Bohnerkamp in Neuenkirchen; 26. August und 16. Dezember: Direktor des Elektrizitätswerkes Billy Hoffmann in Herford und Gottfried Südhoff in Herzebrock; 30. August und 23. Dez.: Fahrradhändler Heemeyer in Spradow und Landwirt Fritz Grafhrend in Spenge; 6. September und 30. Dezember: Maurermeister Gustav Bültemann in Berther und Eisenwarenhändler Heinrich Brinkmann in Brachweide; 9. September: Wirt Heinrich Huntehöller in Wiedenbrück und Fabrikant Gustav Neumann in Bielefeld.

Turner in Minden-Ravensberg. Die Bestandserhebung des Kreises 8a — Westfalen und Lippe — der Deutschen Turnerschaft vom 1. Januar 1921 zeigt gegen das Vorjahr einen erfreulichen Zuwachs, haben doch einzelne Gauen bis zu 50 Proz. zugenommen. Besonders überraschend ist der Fortschritt auf dem Gebiete des Frauen- und des Schülerturnens. Fast auf der ganzen Linie sind die Zahlen der Vortriebszeit überholt. Dem Kreis gehören insgesamt 605 Vereine an, von denen 579 berichtet haben. Die Gesamtzahl aller Mitglieder über 14 Jahre beträgt 81 484 gegen 69 494 im Vorjahre, davon 75 107 (84 687) männliche und 6377 (4809) weibliche. Dazu treten 7763 (2869) Schüler und 1796 (1073) Schülerinnen, insgesamt also 91 043 gegen 74 438 am 1. Januar 1920. In insgesamt 74 052 Turnzeiten betätigten sich 1 700 628 Mitglieder auf dem Turnboden gegen 1 308 242 im Vorjahre.

Ami Enger.

st. Westerenger. Schon lange bestand hier die Absicht, unseren Gefallenen ein Denkmal zu errichten. Aus diesem Anlaß fand am Sonntag eine Gemeindeversammlung statt, die einstimmig beschloß, den gefallenen Helden von Westerenger ein würdiges Denkmal zu errichten und zu diesem Zwecke einen Betrag in Höhe von 14—15 000 M durch freiwillige Spenden in der Gemeinde aufzubringen. In dankenswerter Weise hat Kolon Schürmann Nr. 8 hier selbst, einen geeigneten Platz kostenlos zur Verfügung gestellt, von dem aus das Denkmal weit hinaus in die Ravensberger Bunde blicken und Zeugnis davon ablegen wird, daß man auch in unserer Gemeinde es verstanden hat, die im Weltkriege gefallenen Westerenger Helden für alle Zeiten würdig zu ehren.

Ami Kirchlengern.

Kirchlengern. In der letzten vom Amtmann geleiteten Sitzung der hiesigen Gemeindevertretung wurde eingehend über den Wohnungsbau beraten. Allenfalls war man der Ansicht, daß durch die Herabminderung der zuerst in bestimmte Aussicht gestellten erhöhten Staatsdarlehen mancher Bauwünsche von der Ausführung des Baues zurückgetreten sei. Um einen ungefähren Ausgleich für das geringere Staatsdarlehen zu schaffen, ist ein neues Projekt für Einfamilienhäuser ausgearbeitet, welches sich um rund 10 000 M billiger stellt, wie der frühere Plan. Da Kirchlengern in der glücklichen Lage ist, über genügend Bauland zu verfügen, die Gemeindevertretung sich auch bereit erklärt hat, jedem Bauvorhaben die weitmöglichste Förderung angedeihen zu lassen, wird in Aussicht genommen, mit den einzelnen Bauwünschen nochmal zu verhandeln. Wegen der Instandsetzung des von der Kirchengemeinde abgetretenen Weges zwischen Heermeier und Schürmann wird Gemeindeverordneter Thies mit der Aufstellung eines Kostenanschlages betraut. Der Antrag eines hiesigen Vereins auf Ermäßigung der Luftverkehrssteuer wurde aus grundsätzlichen Erwägungen abgelehnt, weil von der einmal bestehenden Luftverkehrssteuerordnung nicht abgewichen werden soll. Aus der Mitte der Gemeindevertretung wurde der Wunsch zum Ausdruck gebracht, künftig am Amtshause die Tagesordnung der Gemeinderatsitzungen bekanntzugeben. Der Amtmann sagt Berücksichtigung dieses Wunsches zu.

Bad Dehnhausen. Wie wir bereits am Sonnabend mitteilten, fand hier am Sonntag die Frühjahrstagung der Bädergruppe Niedersächsischen Hotelbesitzervereins statt. Der Tagung lag die Absicht zugrunde, die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf die Bedeutung der Kur- und Badeorte Niedersachsens zu lenken. Nach einer Versammlung des Hotelbesitzervereins am Sonnabend begann Sonntagvormittag 11 Uhr die eigentliche Tagung. Ihr wohnten u. a. bei die Herren Oberpräsident Roske, Mitglied des Lippischen Landespräsidiums Dr. Neumann-Hofer, Regierungspräsident Dr. Hagemeier, Landrat Petersen, Bürgermeister Dr. Neuhäuser, Geh. Oberbergamt Morbach, Bergamt Heier, sowie zahlreiche Abgeordnete und Vertreter von Behörden, wirtschaftlichen Verbänden und Tageszeitungen. Direktor Nolte, Hannover, Vorsitzender des Verbandes deutscher Hotelbesitzervereine, leitete die Verhandlungen. Nach den üblichen Begrüßungsreden sprach Dr. med. Seggelle, Hannover über die Bedeutung der niedersächsischen Bäder- und Seebäder vom ärztlichen Standpunkte aus. Dann befaßte sich Dr. rer. pol. Knapmann, Bielefeld, der Syndikus des Verbandes, mit der volkswirtschaftlichen Bedeutung des Bäderwesens und schließlich behandelte noch der Vorsitzende des Verbandes der niedersächsischen Presse, Schriftleiter Tönjes, das Thema „Deutscher Aufbau, deutsche Bäder und deutsche Presse.“ Ein Festessen schloß sich an, dem am Abend ein gemütliches Beisammensein folgte.

Lippische Freistaaten.

Bad Salzuflen. Das lippische Landtagswahlgesetz schreibt bekanntlich die Wahlpflicht vor. Den künftigen Wählern ist eine Strafe von 5 bis 50 M angedroht. Ein Teil von ihnen hat aber trotzdem von seiner Wahlpflicht keinen Gebrauch gemacht. In diesen Tagen wird nun ein Regen von Strafmandaten auf sie herniedergehen. Gegen 170 Wahlberechtigte, die ohne entschuldigen Grund von der Wahl fernblieben, ist in der Regel eine Strafe von 5 M festgesetzt. In einigen Fällen ist auf die Höchststrafe von 50 M erkannt worden.

Berichtsaal.

Wegen fahrlässiger Gefährdung eines Eisenbahntransportes hatte sich vor der Bielefelder Strafkammer der Fuhrknecht G. aus Her-

ford zu verantworten. Er war vom Schöffengericht Herford zu einer Geldstrafe von 100 M verurteilt worden und hatte Berufung eingelegt. Es handelte sich um einen Zusammenstoß zwischen seinem Fuhrwerk und der Herforder Kleinbahn, der sich an der Stelle, wo die Göttenstraße die Sophienstraße kreuzt, zugefallen hat. Die Beweisaufnahme ergab wie in der Vorinstanz, daß sich der Angeklagte, der in seinem Plamwagen saß, bevor er die Straßenbahn kreuzte, nicht umgesehen hatte und auf diese Weise den Zusammenstoß fahrlässigerweise herbeigeführt hat. Der Gerichtshof erkannte bei dieser Sachlage auf Verurteilung der vom Angeklagten eingelegten Berufung.

Die Zigarrenarbeiterin Ehefrau Minna Sch. von Löhne war vom Schöffengericht zu Dehnhausen wegen Taschendiebstahls zu vier Wochen Gefängnis verurteilt worden, wogegen sie Berufung eingelegt. Sie hatte mit derselben infolge eines Glucks, als das Verfahren gegen sie auf Grund des Amnestiegesetzes eingestellt wurde.

Raum aus dem Gefängnis entlassen hat der aus Ostpreußen gebürtige Arbeiter Otto Böhm wieder lustig darauf los gestrichelt, ohne daran zu denken, daß ihm bei Ausbruch der Revolution eine fünfjährige Zuchthausstrafe im Wege der Amnestie erlassen worden war. Den heute ihm zur Last gelegten neuen Einbruchdiebstahl hat er am 9. Februar d. J. in Herford ausgeführt, indem er bei einer Witwe durch ein Fenster eingestiegen ist und, nachdem er die ganze Wohnung durchsucht hatte, mit Lebensmitteln und einer Anzahl Zigarren und Zigaretten davongegangen ist. Doch ist er mit seiner Beute nicht weit gekommen, weil ihn die Polizei schon auf dem Bahnhof erwischt hatte. Er erhielt wegen schweren Diebstahls im wiederholten Mafälle diesmal zwei Jahre Zuchthaus. Außerdem wurden dem Unverbesserlichen die bürgerlichen Ehrenrechte auf drei Jahre aberkannt.

Schmackhafte Kost

ohne teure Zutaten ermöglicht
Maggi's Würze.
Man verlange ausdrücklich Maggi's Würze.

Man färbe daheim nur mit echten Brauns'schen Stofffarben
und fordere die lehrreiche Gratisbroschüre No. 2 von
Wilhelm Brauns, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Quedlinburg a. H.



Offenen Beinen
veraltete Wunden, nussenden Haut-
leiden usw. Mäher alles versagt, hilft auch, sogar in re-
mitt. Fällen: **Warondo-Wundsalbe.**
Flechten, Hautausschläge
(verursacht trocken, juckend, brennend mit starkem Juck-
reiz)
Warondo-Flechtsalbe.

Dankschreiben! Frau W. in O. schreibt: Die mir ge-
sandte Wundsalbe hat Wunder
an meinem offenen Bein gewirkt. Senden Sie mir ... Herr
in B.: Ihre Wundsalbe ist einfach großartig. Erbitte um-
gehend ... Herr H. in C.: Ihre Flechtsalbe hat mir vorzüg-
lich geholfen. Bitte senden ... Fr. O. in W.: Die Flechts-
salbe hat bei jetzt große Wirkung hervorgebracht usw. usw.
Man sollte genau auf die gen. Angabe „Warondo“.

Niederlage: Neustädter Apotheke
G. Müller, Herford.

Untere heutige Nummer umfasst 8 Seiten.

Verantwortlich für den Inhalt: der Herausgeber und Verleger
Fr. Kühle; für die Anzeigen: Georg Bese; beide in Herford

Ämtliche Bekanntmachungen der Stadt Herford.

Brennstoffpreise.

Auf Grund des Gesetzes, betr. die Höchstpreise, vom 4. August 1914 in der Fassung der Bundesratsverordnung vom 17. Dezember 1914 wird für den Stadtkreis Herford folgendes bestimmt:

1. Für die nachstehenden Brennstoffe gelten folgende Höchstpreise:

a) Kohlen:	
Gewöhnl. Hausbrandkohlen (Stückkohlen)	19,50 M f. d. Ztr.
Rußkohlen	20,50 M desgl.
Anthrazitkohlen	23,— M desgl.
Eisformbriketts	25,— M desgl.
Braunkohlenbriketts	18,— M desgl.

b) Holz:	
Brechholz I—III	26,— M f. d. Ztr.
Misch- und Perforholz, Brechholz IV	23,— M desgl.
Giebereifholz	24,— M desgl.
Gründholz	26,— M desgl.

2. Die Preise verstehen sich für den Verkauf ab Lager. Die Kohlenhändler haben auf Wunsch die Kohlen frei Keller zu liefern und die zum Transport nötigen Säcke selbst zu stellen. Sie können dafür 1 Mark für den Zentner berechnen.

3. Die Kohlenhändler sind verpflichtet, diese Bekanntmachung an sichtbarer Stelle in ihrem Verkaufsraum und Lager aufzuhängen.

4. Der Preis für Eisformbriketts tritt am 1. Mai d. J. in Kraft. Die Preisermäßigung für die übrigen Brennstoffe tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft.

5. Übertretungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu 10 000 M bestraft.

Herford, den 23. April 1921.

Der Magistrat.

Eisformbriketts.

Die Lieferfrist für die auf Marke 2 der Kohlenkarte zur Ausgabe kommenden 3 Zentner Eisformbriketts wird hiermit für sämtliche Kohlenbezirke bis 30. April d. J. einschl. verlängert. Preis 22,75 M für den Zentner.

Herford, den 23. April 1921.

Ortskohlenstelle der Stadt Herford.

Kohlenarten.

Es wird hierdurch an reifliche Abholung der Kohlenarten nochmals erinnert. Denjenigen, welche keine Kohlenarten im Besitz haben, dürfen Kohlen nicht verahfolgt werden.

Herford, den 23. April 1921.

Ortskohlenstelle der Stadt Herford.

Brotpreise:

Die Brotpreise betragen vom 21. April 1921 ab:

6 Pfund Roggenbrot	6,80 M
6 Pfund Schwarzbrot	6,30 M
2 Pfund Weizenbrot	2,60 M
2 Pfund Kranenbrot	2,90 M

Die Preise für 1 Pfund Mehl im Kleinhandel be-
tragen bei:

Roggenmehl 1,40 M, Weizenmehl 1,45 M.

Herford, den 20. April 1921.

Der Magistrat.

Durch Bekanntmachung vom 3. März 1921 (Amtsbl. S. 45 Nr. 144) hatte ich die Erlaubnis zur Verwendung einer nicht elastischen Bereifung für Anhänger von Lastkraftwagen zum 1. April 1921 zurückgezogen.

Da die Umbereifung in dieser Zeit nicht durchführbar war, verlängere ich die Frist bis zum 1. Juli 1921.

Minden, den 9. April 1921.

Der Regierungspräsident.

J. A.: Gaettermann.

Veröffentlicht!

Herford, den 18. April 1921.

Die Polizei-Verwaltung.

Der Uebergang über die Aa bei der Radewiger Mühle (Verbindung über den Mühlenstau zwischen Wall unter den Linden und der Mühlenasse) wird aus sicherheitspolizeilichen Gründen bis auf weiteres gesperrt.

Herford, den 16. April 1921.

Die Polizei-Verwaltung.

Verharmen ist hier am 16. d. M. ein Schäferhund mittlerer Größe, in gut genährtem Zustande, 2½ Jahre alt, etwas hell gelber Farbe, buschigem Schwanz, im rechten Vorderbein eine Narbe von Stockschlägen herrührend. Das Tier ist von schöner Figur und hört auf den Namen „Runo“.

Für Wiedererlangung des Hundes wird gute Belohnung ausgesetzt. Im Ermittlungsfalle ersucht um Benachrichtigung der Kriminal-Polizei.

In unser Handelsregister Abt. A Nr. 209 ist heute bei der Firma Herm. Landwehrmann in Herford eingetragen, daß der Ehefrau des Kaufmanns Fritz Landwehrmann, Friedchen geb. Krüger in Herford, Einzelprokura erteilt ist und die Prokura des Fel. Gedwig Landwehrmann in Herford erloschen ist.

Herford, den 19. April 1921.

Amtsgericht.

In unser Handelsregister Abt. A Nr. 732 ist heute die Firma Arthur Spanier in Herford und als deren Inhaber der Kaufmann Arthur Spanier in Herford eingetragen.

Herford, den 18. April 1921.

Amtsgericht.

Ämtliche Bekanntmachungen des Landkreises Herford.

Eberführung.

In den am 12., 13. und 15. d. Mts. abgehaltenen Körtermitteln sind die Eber der nachstehend aufgeführten Besitzer angeführt:

(Name u. Wohnort des Besitzers des Ebers, Alter des Ebers, Anzahl der erhaltenen Punkte.)

1. Voßmann, Ennigloh Nr. 409; 8 Mon. alt, 65 Punkte.
2. Brinkmann, Gunnebrock Nr. 59; 70 Punkte.
3. Voßmann, Westerenger; 12 Mon. alt, 80 Punkte.
4. Menke, Miltäcker Feldmark; 8 Mon. alt, 78 Punkte.
5. Wedehof, Schwarzemmoor; 11 Mon. alt, 65 Punkte.
6. Pascheta, Falkendiel Nr. 11; 12 Mon. alt, 75 Punkte.
7. Giedel, Giedel Nr. 2; 10 Mon. alt, 78 Punkte.
8. Gräfe, Bardufingdorf Nr. 2; 11 Mon. alt, 70 Punkte.
9. Niemann, Barndttingdorf Nr. 11; 8 Mon. alt, 75 Punkte.
10. Reinert, Bieren Nr. 24; 60 Punkte.
11. Entgelmeier, Rehmerloh Nr. 10; 12 Mon. alt, 60 Punkte.
12. Osterloh, Böhne Nr. 32; 10 Mon. alt, 72 Punkte.
13. Steinmann, Solterwisch Nr. 6; 68 Punkte.
14. Großmann, Baldorf Nr. 7; 9 Mon. alt, 68 Punkte.
15. Brött, Baldorf Nr. 2; 7 Mon. alt, 63 Punkte.

Zum Decken fremder Sauen, sei es unentgeltlich, sei es gegen Bezahlung, dürfen nur solche Eber verwendet werden, welche angeführt oder in das Herbuch des Verbandes der Landwirte zur Hebung der Schweinezucht in Minden-Ravensberg eingetragen sind.

An Deckgeld darf nicht weniger als 10 Mark für das jedesmalige Decken einer Sau erhoben werden.

Die Erhebung eines geringeren Deckgeldes als 10 Mark wird mit Geldstrafe bis zu 30 Mark, an deren Stelle im Unvermögensfalle entsprechende Haft tritt, bestraft.

Die Eberführung verlohnt nur den Zweck, die für die Ernährung und den Wohlstand der Bevölkerung gleichgewichtige Schweinezucht zu fördern und zu heben, sie kann nur wirken, wenn sie genau durchgeführt wird und wenn wirklich nur angeführte, d. h. tüchtige Eber zum Decken zugelassen werden. Ich richte daher im allgemeinen Interesse die Aufforderung an die Kreiseingefessenen, die Behörden bei der Durchführung der Bestimmungen zu unterstützen.

Herford, den 16. April 1921.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

Gez. v. Borries.

Der Kleinhandelspreis für Meliszucker

wird für den Landkreis Herford auf 3,80 M für das Pfund festgesetzt.

Herford, den 18. April 1921.

Der Kreisausschuß.

Als zugelassen gemeldet wurde ein Schäferhund. Eigentümer wolle sich innerhalb 14 Tagen im Amtsbüro, Zimmer 1, melden.

Herford, den 20. April 1921.

Polizeiverwaltung Amt Herford-Hiddenhausen.

1921 ab:
6,80 M
6,30 M
2,60 M
2,90 M
Kleinhandel
1,45 M.

Der Magistrat.

1921 (Amstl.
zur Verwendung
Länger von Läng-
en.
nicht durchführbar
Juli 1921.

Verwaltung.

Radewiger Mühle
den Wall Unter
aus sicherheits-
hert.

Verwaltung.

hägerhund mittlere
e alt, etwas helle
berbein eine Narbe
schöner Figur und
e Belohnung zug-
sichtigung
riminal-Polizei.

209 ist heute bei
ord eingetragen.
Landwehrmann.
notura erteilt ist
hmann in Her-

Amstgericht.

732 ist heute die
deren Inhaber
eingetragen.

Amstgericht.

hungen

gehaltenen Kör-

geführten Bestier

Alter des Ebers.

alt, 65 Punkte.

unkte. 3. Duf-

kte. 4. Menke.

te. 5. Wedehof.

6. Paschhof.

te. 7. Giechhof.

Gräfe, Barditt.

Niemann, Bar-

ter, Rehmerhof.

öhne Nr. 32.

olterwisch Nr. 6.

7; 9 Mon. alt.

alt, 63 Punkte.

abgesetzt, sei es

wendet werden.

Verbandes der

in Minden-Na-

Markt für das

en.

es als 10 Mark

eren Stelle im

bestraft.

kt, die für die

ung gleichwid-

ie kann nur

nd wenn wir-

eden zugelassen

Interesse die

die Behörden

unterstützen.

ffes.

uder

für das Pfund

reisauschuf.

Schäferhund.

im Amtsbüro.

hiddenhafen.

Achtung!

Süßholz ist kein Kriegsgut oder Ersatzmittel. Es ist Zuckerholz, bewahrt und das beste Süßholz. Reiz im Geschmack, bequem in der Verwendung, sehr billig und garantiert bestmüßig. Man verwende Süßholz nach Geschmack. Der Erfolg ist überraschend. In Kapseln und Tabletten markenfrei erhältlich in Kolonialwaren- und Drogenhandlungen.

Herforder Schokoladenfabrik
sucht für sofort oder später

junge Dame

für Stenographie, Maschinenshreiben
und leichtere Kontorarbeiten. Angeb.
mit Zeugnisabschriften unter 18552
an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Automobilwerkstätten

möglichst mit Vorführwagen — als Vert oder
und Einbauwerkstatt — für ein hervorragendes
Automobilbedürfnis von großer Gesellschaft gesucht.
Nur gut fundierte Firmen, die zu sofortigem Be-
trieb in Berlin bereit, wollen sich unter Aufgabe
von Referenzen melden unter B. B. 1886 an
Werbezentrale Lloyd, Berlin N.W. 7.

Hotel-Café Herforder Hof

Erstklassiges Konzert-Café am Platze

Vorzügliche Küche. ff. Kaffee-Gebäck

Tägliche Nachmittags- u. Abend-Künstler-Konzerte. Bestgepflegte Weine u. Biere.

Neuer Besitzer: G. Ad. Jlse.

Sonnabend und Sonntag:

Grosses Extra-Konzert.

Auf zum Schützenhof!

Der liebe Frühling ist erwacht
Mit Sonnenschein und Blütenpracht.
Er wirkt ein auf Herz und Sinn
Und treibt den Mann zur Mäunin hin.
Dann strömt herbei ihr liebes Mädchen,
Wollt ihr im Tanz geschwungen sein,
Auch laden wir die Herrn des Städtchens
Als flotte Tänzer freundlichst ein!
Wir sichern Euch vergnügte Stunden
Bei frohen deutschen Walzerunden,
Der „Köbe“ sorgt für Jaxerei
Beim „Blütenfest“ im Schützenheim.



Sonntag, den 24. April, nachm. 4 Uhr.

Großes Blütenfest.

Alles ist freundlichst eingeladen!

Eintrittskarten im Vorverkauf bei Herrn

Hölscher, Höckerstr. und bei Herrn Stuhl-

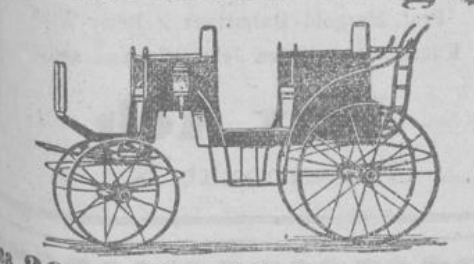
macher, Zigarrengeschäft, Lübbstrasse

Mk. 4.—, an der Kasse Mk. 5.—.

Reichsvereinigung ehemal. Kriegsgefangener

Der Festausschuss.

Ausstellung



200 hochfeiner Kutschwagen

jeder Art.

Spezialität: Reizende Ponywagen.

Anfertigung in jeder erdenklichen Ausführung

in kürzester Zeit.

Wagenfabrik Israel & Sohn

Hannover, Randestr. 4.



Lange genug haben Sie die Wohltat einer guten Seife beim Waschen erleben müssen und noch
mehr haben Sie dabei das so beliebte selbsttätige Waschmittel Persil vermisst. Jetzt ist

Persil wieder da!

Wir liefern es in bester Friedensqualität, so daß Sie Ihre Wäsche mit wenig Mühe wieder blütenweiß
waschen können. — Kein Reiben oder Bürsten, keine Seife oder sonstigen Zutaten, nur einmaliges
viertelstündiges Kochen, also

große Ersparnis an Zeit, Arbeit, Seife und Kohlen.

Persil vereinigt höchste Wasch- und Bleichkraft bei größter Schonung und Erhaltung der Wäsche
mit denkbar geringstem Arbeitsaufwand.

Das beste u. einfachste Waschverfahren!

Machen Sie es sich bei den heutigen teuren Zeiten zunutze!

Preis Mk. 4.— das Paket.

Alleinige Fabrikanten: Henkel & Cie., Düsseldorf.

Rennen in Brackwede

Sonntag, 24. April, nachm. 2 1/2 Uhr

Jagdspringen + 2 Vollblut-Jagdrennen

+ 2 Halbblut-Jagdrennen

1 Offizier-Jagdrennen + Eignungs-

prüfung für Wagenpferde.

Preise von über 45000 Mark.

ÖFFENTLICHER TOTALISATOR.

Während der Rennen Konzert.

Betriebsraum

zu mieten gesucht auf längere Zeit. An-

gebote unter Nr. 16447 an die Geschäfts-

stelle der Herforder Zeitung.

Schützenhof. Doppel-Kegelbahn

vollständig erneuert.

(gesetzlich geschützt) ist ein

bewährtes

Blutreinigungs-Mittel.

Viele tausend Dankschreiben vorhanden.

Dieser Tee ist erfolgreich bei Nervenleiden, Rheumatis-

mus, Augenleiden, Skrofutosität, Arterienverkalkung,

Hartleibigkeit, Tuberkulose, Lähmungen und Schlag-

anfällen.

Ein Paket Mark 5,55, Porto extra, bei 6 Pak. u. darüber

portofrei. Nur echt zu beziehen gegen Nachnahme von:

Thüringer Teefabrik Hermann A. Müller

Schmiedefeld, Thür., Kreis Schleusingen.

Linoleum la. Bohnerwachs

Max Ach, Gansemarkt 6.

Gefängnis-Herd

für Kohle und Gas

zu verkaufen.

Nachfragen Komturstr. 35.

Drucksachen

aller Art

liefert schnell und preiswert

Buchdruckerei Fr. Kuhle.

Gesucht für den hiesigen Platz einen

Betreiber

für provisorischen Verkauf unserer Artikel

Schmalz u. Fleischwaren

(und später auch Butter)

2 J. Böwenhof, Butter- u. Schmalzimport

gegründet 1845

5 a u b u r g, Neue Gröningerstr. 15.

Wenn Sie ein neues Schuhpaar müssen

In unseren Geschäften, das
darf Sie nicht verdrängen.
Sie haben nämlich grosse
Vorteile, weil wir selbst fa-
brizieren u. ohne Zwischen-
handel direkt an unsere
123 Verkaufsstellen liefern.

Kurze Zeit

geben wir jetzt auf schwarze
Herren- und Damen-Stiefel
in Original-Rahmenarbeit

10% Bar-Rabatt
die an der Kasse sofort abgezogen werden



wie Abbildung,
elegant. Lederhalb-
schuh, kurze Form,
mit echt Lackkappe 98
Mark

Schicker Jungmäd-
chenstiefel, halb-
hoher, mod. Absatz,
mit echt Lackkappe 98
Mark

Eleg. Damenstiefel,
kurze, mod. Form,
mit echter Lack-
kappe, für Strasse
und Gesellschaft 148
Mark

Schuhfabriken Burg b.M.
Tack & Cie.
Verkaufsstelle Conrad Tack & Cie. G. m. b. H.
Herford, Gehrenberg 3.

Billiger Verkauf!

Kleiderstoffe

Blusenstreifen neue Streifen i. gut. Qual., Mtr. 26.50	15⁵⁰
Blusenflanell reine Wolle, in viel. Farb., Mtr.	39⁵⁰
Reinw. Kleiderstoffe weiche Qualitäten, Mtr. 68.—	48⁰⁰
Reinw. Cheviot 100—110 cm breit, solide Qualitäten, Mtr. 62.—	48⁰⁰
140 cm Knaben-Cheviot br. reine Wolle, bes. stark, Mtr.	88⁰⁰

Baumwollwaren

Rohnessel 80 cm br. schwere westfäl. Qual., sehr preiswert Mtr.	8⁵⁰
Hemdentuch für Leib- u. Bettwäsche, Mtr. 13.50	10⁵⁰
Bettstamosen schwere Qual. in schönen Mustern, Mtr.	19⁵⁰
Bettkattun in solider Qualität, und schönen Mustern Mtr.	14⁵⁰

Damen-Konfektion

Covercoat-Mäntel in guten Passformen, Stück 245.—	225⁰⁰
Ragen-Mäntel in vielen Farben, Stück 325.—	275⁰⁰
Frühjahrs-Mäntel in eleg. Formen u. Must., St. 525.—	490⁰⁰
Seiden-Strickjacken mod. Frühjahrsfarb., Stück 450.—	390⁰⁰
A'paccamäntel in schwarz u. bl. u. Stück 350.—	290⁰⁰

Gardinen

Scheiben-Gardinen schöne Muster, Mtr. 13.—	10⁵⁰
Spannstoffe 130—140 cm br. in grosser Ausmusterung, Mtr. 35.—	29⁵⁰
Gardinen mit Kante, in schö- nen Mustern, 100 cm breit 23.50	17⁵⁰
Stickerai-Festons erstklassiges Fabrikat, Mtr. 2.75	2²⁵

Wemmer Nachf.

Wirklich vorteilhaft, preiswert
und nur erstklassige Ware

kaufen Sie im

Fahrradhaus Biermann

Gänsemarkt 7 Herford Telefon 426.

Grösstes Spezial-Geschäft am Platze.

Grosses Lager in kompl. Rädern, Rahmen,
Decken, Schläuchen, Torpedonarben,
Felgen, Sättel, Ketten, Pedale usw.

Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer!



Neben meinem Dachdeckereibetrieb
übernehme von jetzt ab auch

Bauklempner-Arbeiten

Blitzableiter-Anlagen

Prüfung vorhandener Anlagen.

usw.

Zivile Preise. Sachgemässe Ausführung.

Offerten jederzeit zu Diensten!

B. Becker, Dach- u. Schieferdeckermeister
Fernruf 320.

Warum machen Sie sich alt?

Die graue, kahle, welke Haut läßt Sie älter
erscheinen als Sie sich fühlen. Verwenden
Sie zu jeder Waschung etwas **Reif-Geheim-**
Handseife, deren hautbetöbende jucke Frost-
tage Sie um Jahre verjüngt. Mitesser und
Pustel werden beseitigt; die Haut wird blumen-
art und jugendfrisch. — Überall erhältlich.



Anzeigen

finden weitest-
breitende Ver-
breitung durch die
Herforder Zeitung
für Stadt u. Land.

Erteilung von Unterricht
in rhythmischer
Gymnastik und Körpertechnik

an Kinder und Erwachsene.

Luise Römken

Fernsprecher 644 Herford U. den Linden.

Konsum-Verein Herford u. Umgeg.
e. G. m. b. H.

In unserm Lager Mindenerstr. 7 sind

Speise-Kartoffeln

(gelbe Industrie) zum Preise von 48 M.
per Ztr. zu haben. Der Vorstand.

Vertreter: Ernst Marcius,
Vlotho a. Weser, Langestr. 78.



FRÜHER STRASSBURG
München

Gewandte

... Maschinenschreiberin ...

für hiesiges Fabrikat sofort geübt. Handschrift-
liche Angebote unter 16512 an die Geschäftsstelle dieser
Zeitung erbeten.

Bad Salzuflen (Kurhaus).

Sonntags, den 23. und Sonntag, den 24. April

nachm. 4—6 und abends 8—10 Uhr:

Unterhaltungs-Konzerte.

Barmer Bank-Verein

Hinsberg, Fischer & Co., Herford
Kommanditgesellschaft auf Aktien

Hauptsitz in Barmen.

Niederlassungen in Aachen, Ahlen i. W., Altena i. W., Andernach, Aurich, Barmen,
Rittershausen, Bentheim, Betzdorf, Bielefeld, Bocholt, Bochum, Bonn, Brühl, Bünde, Borge-
teich, Castrup, Cleve, Coblenz, Coesfeld, Oesfeld, Dortmund, Dülmen, Düsseldorf, Duisburg, D.
Meiderich, Emden, Emsdetten, E-sen, Gevelsberg, M.-Gladbach, Goch, Groven, Gronau, Güters-
loh, Gummersbach, Hagen, Halver, Hamm, Haspe, Heiligenhausen, Herford, Herzogenrath, Hilden,
Hoerde, Hohenlimburg, Hückeswagen, Iserlohn, Köln, Köln-Mülheim, Königswinter, Kolscheid,
Langenberg, Leer, Lennep, Lüdenscheid, Lüneburg, Mainz, Meinerzhagen, Menden, Mettmann,
Milspe-Voerde, Münster i. W., Nevers, Norden, Nordney, Ohligs, Opladen, Osnabrück, Papen-
burg, Plettenberg, Remscheid, Rheine i. W., Rheydt, Siegburg, Siegen, Soest, Solingen, Schalks-
mühle, Schwelm, Schwerte, Steele, Stolberg, Uerdingen, Unna, Vallendar, Velbert, Viersen,
Warendorf, Werder, Wermelskirchen, Wipperfurth, Wolfarth und Wurslen.

Agenturen: Borkum, Bunde, Dornum, Esens, Hage, Haren-Ems, Juist, Lathen-Ems, Marien-
hage, Papenburg-Oberende, Sögel, Weener, Wittmund.

Kommanditen: von der Heydt-Kersten & Söhne, Elberfeld, Unter-Barmen, Cronenberg,
und Vohwinkel. — S. & H. Goldschmidt, Frankfurt a. M.

Agenturen: von der Heydt-Kersten's Bank, Amsterdam, Keizersgracht 520/2.

Kapital 200 000 000 M. * Reserven 60 000 000 M.

**Künstler-
Tapeten**

Entwürfe berühmter Künstler als:

Prof. Bruno Paul / Prof. Weiss / Prof. Kleinhempel

Prof. Margold - Darmstadt / Romy-Wien

Künstlerwerkstätten Joku-Otto und andere.

Max Ach,

Gänsemarkt Nr. 6.

Fahrräder!

Nur erstklassige Fabrikate sowie Gummibereifung
und sämtliche Zubehörteile zu billigen Preisen.

S. Corsmann,

Fernruf 925. Göbenstraße 22.
Fahrräder und Nähmaschinen
en gros en detail.

Zur gefl. Beachtung!

Um dem weitverbreiteten Mißbrauch mit Mineralwasser- und Bierflaschen entgegenzutreten, weisen wir auf folgendes hin:

Es macht sich nach dem Gesetz jeder strafbar, der **Mineralwasser- und Bierflaschen** zu irgend welchen anderen Zwecken braucht, sei es
im Haushalt zum Einmachen oder zum Gebrauch als Del-, Petroleum- und Kaffeeflasche.

Es besteht die irrige Auffassung, daß unsere Flaschen nach Entrichtung des Flaschenpfandes von Mark 0,50 in anderen Besitz übergehen. Dieses
ist natürlich nicht der Fall. Das entrichtete Pfand soll lediglich eine sorgfältigere Behandlung und promptere Rückgabe der Flaschen bewirken; es stellt
in Wirklichkeit nur einen geringen Bruchteil des eigentlichen Wertes der Flaschen dar. Eine Flasche kostet ca. Mark 3,50.

Wir bitten daher unsere w. Kundschaft, insbesondere die Herren Wirte und Klein Händler hinsichtlich der Flaschen eine größere Sorgfalt walten
zu lassen und möglichst für promptere Rückgabe zu sorgen.

In Anbetracht der enorm hohen Flaschenpreise sind wir gezwungen, von heute ab für jede fehlende Flasche außer dem Pfand noch Mark 1,50
dem Abnehmer in Anrechnung zu bringen.

Im Klagefalle halten wir uns jedoch an obigen Betrag nicht gebunden und behalten uns vor, den jeweiligen Tagespreis der Glasflüge zu berechnen.

Herford, den 9. April 1921.

Bier- und Brannstwein-Ges. m. b. H. * Wilh. Brünger. * Carl Lucas. * Aug. Niemeier.